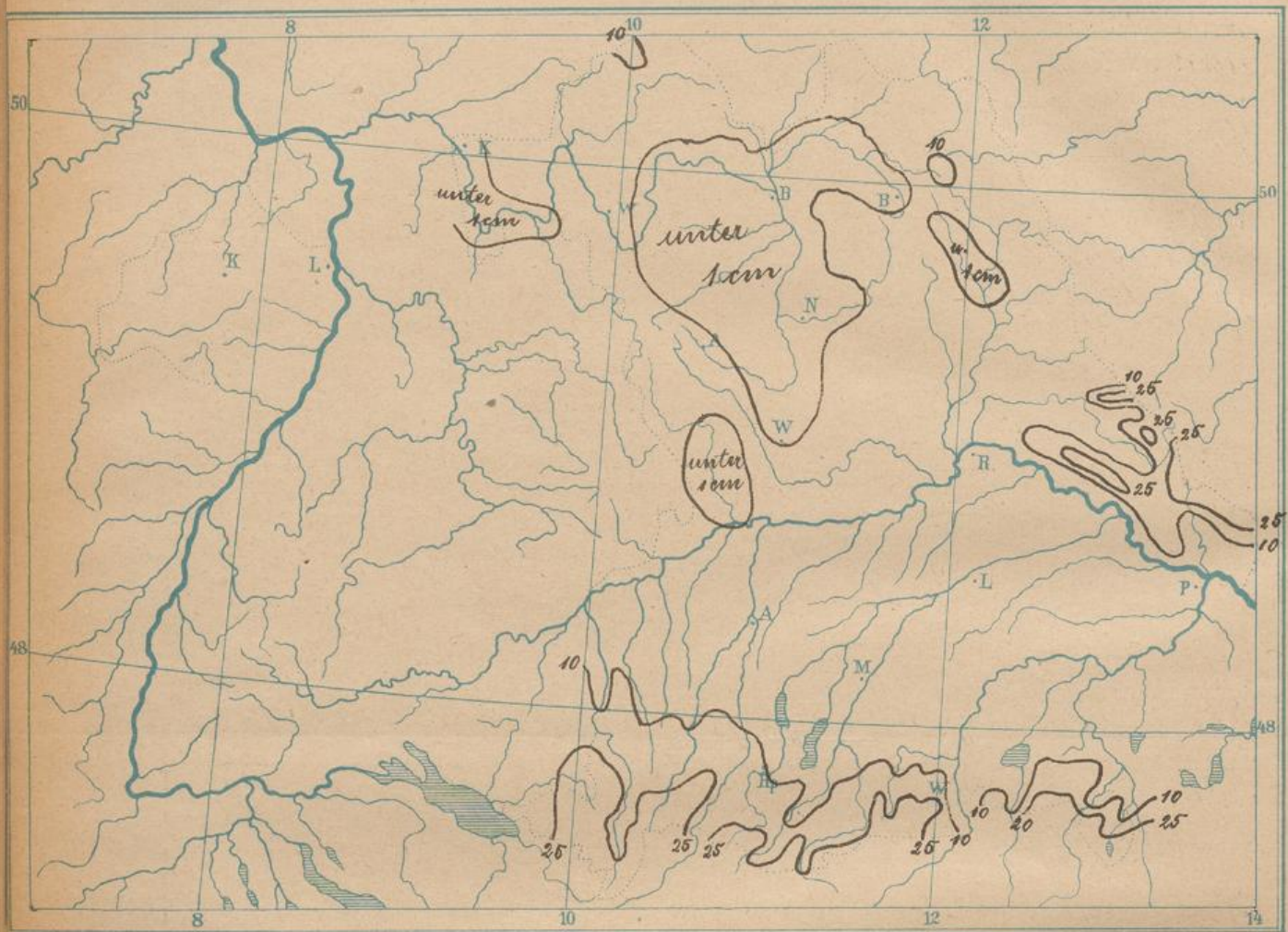


DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 2. ten Januar 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: In den Frühstunden des 26. Dezember war eine zusammenhängende Schneedecke nur im Alpengebiete und in dessen unmittelbaren Vorlande, ferner im Gebiete des Bayerischen Waldes, sowie auf den höheren Erhebungen vom Fichtelgebirge, Frankenwald und Rhön vorhanden. Die ganze Rheinpfalz, wie auch der größte Teil des rechtsrheinischen Bayern waren schneefrei. Bereits am Morgen des 26. war über dem westlichen Mittelmeere ein flaches Minimum erschienen, das bis zum folgenden Tage beträchtlich an Raum gewann und durch eine über Frankreich und Großbritannien verlaufende Furche geringer Barometerstandes mit einem weiteren Minimum bei Island in Verbindung stand. Teils unter dem Einflusse des gegen den Alpenkamm gerichteten Druckgefälles, teils auch unter der Einwirkung kleiner Störungen, welche von der erwähnten Furche ausgehend, über unser Gebiet hinwegzogen, traten in den folgenden Tagen viellenorts in Süddeutschland leichte Schneefälle ein, die nun auch in den niederen Lagen zur Bildung einer, allerdings nur schwachen Schneedecke führten. Am 29. bedeckte hoher Druck Skandinavien, das Ostseegebiet und Nordwesteuropa, während Minima nordwestlich von Schottland und über dem

Tyrrhenischen Meer vorhanden waren. Diese Druckverteilung bestand auch in den Frühstunden des folgenden Tages allerdings mit wesentlicher Abschwächung der Gradienten, fort und verursachte in Süddeutschland stellenweise Schneefälle, die aber nur von geringer Ergiebigkeit waren. In der Folge gewann hoher Druck von Nordosten her über den zentralen Lager erheblich an Raum und Intensität, kleinere Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung verursachten aber stellenweise immer noch leichte Schneefälle.

In den Morgenstunden des 2. Januar lag über fast ganz Bayern, sowie der Rheinpfalz eine Schneedecke. Dieselbe war jedoch in den niederen Lagen nur schwach und wies vielfache Unterbrechungen auf. Insbesondere im Maingebiet, so wie im Ries finden sich größere schneefreie Bezirke. Mit wachsender Seehöhe nimmt die Mächtigkeit der Schneedeckung zuerst langsam, mit dem eigentlichen Anstieg gegen die Gebirge jedoch rasch zu. Im Alpengebiet und in dessen Vorland, im Bayerischen Walde, im Centralstock des Fichtelgebirges, sowie auf den höchsten Erhebungen der Rhön wurden allenthalben Schneehöhen von mehr als 10 cm gemessen. An besonders exponierten Lagen des Bayerischen Waldes und der Alpen wurde selbst eine Mächtigkeit der Schneedecke von mehr als 50 cm beobachtet. Nähere Einzelheiten folgen in nachstehender Tabelle.

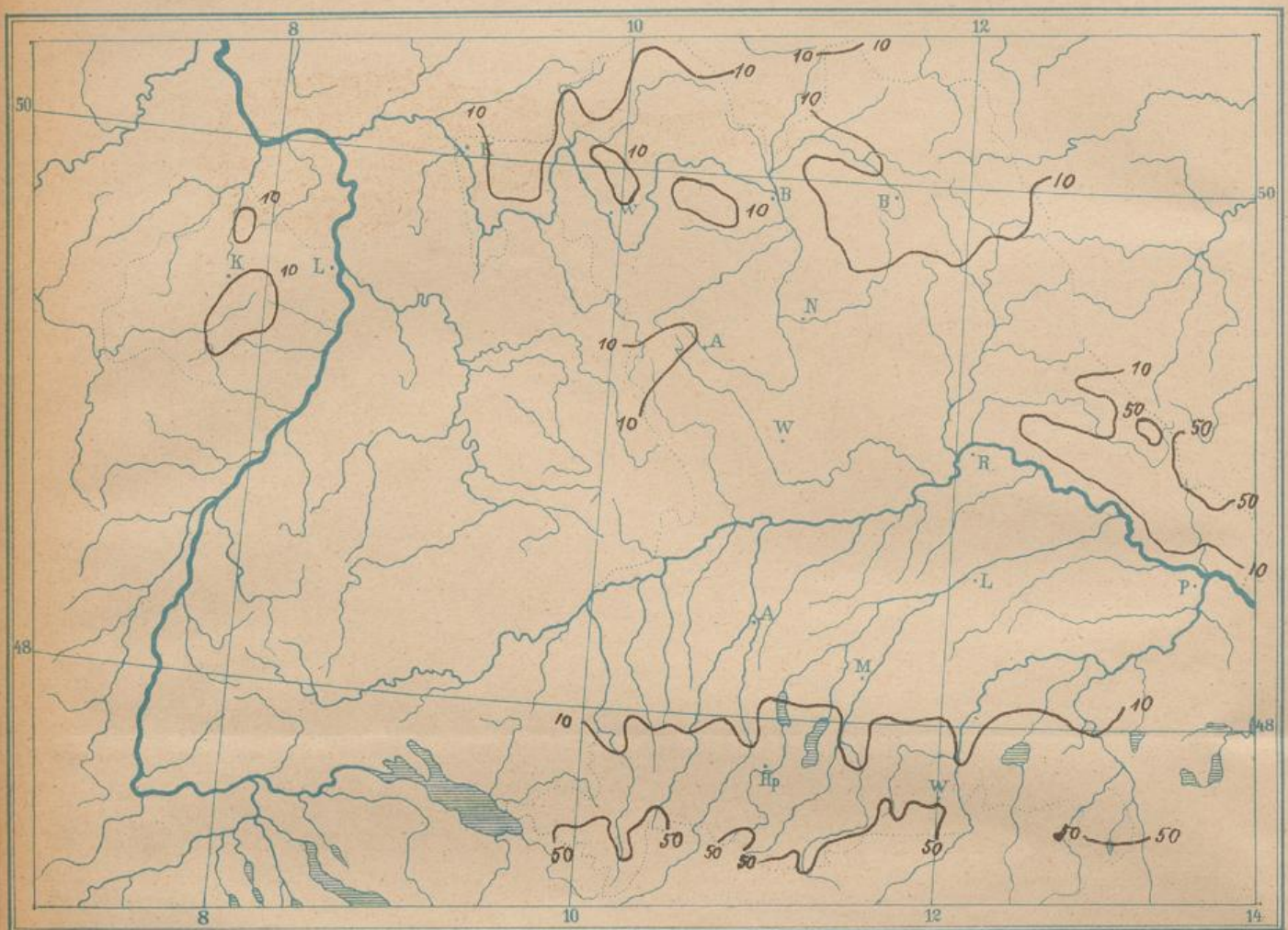
Station:	cm	Station:	cm	Station	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Nesselwang	26	Bauer i. d. Au	28
Obertsdorf	40	Ort	28	Wendelsheim	28
Uferschwanau	28	Kittersulzbürg	26	Hochgerhausen	35
Rieden	22	Aunberg	25	Reit i. Winkel	39
Hinterstein	43	Schachtenbach	41	Weißbach	20
Oberjoch	50	Bucherau	26	<u>Rheingebiet:</u>	
Immenstadt I.	47	Oedwies	34	Scheidegg	24
Immenstadt II.	29	Hohenboger	28	Kalzhofer	38
Zollhaus	25	Waldbühser	34	Schüttendobel	30
Krauzegg	24	Kattenbrunn	30	<u>Elbgebiet:</u>	
Martinszell	25	Fischbach	40	Kleinphilippst.	23
Giepolz	20	Vorderriss	20		
Buchenberg	39	Zugspitze	80		
Frauenzell	27	Widsee	31		
Röfleitern	25	Kreuzeck	36		
Kreuzegg	25	Untergrainau	25		
Füßern	24	Rainthal	40		
Baching	20	Ellal	26		
Rieden	20	Unterammergau	23		
Steingaden	21	Stuben	38		
		Kreuth	27		
		Hirschbergshaus	45		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 9. ten Januar 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: In der Zeit vom 2. bis 5. Januar beherrschte ein intensives barometrisches Maximum die Wetterlage Zentraluropas. Über ganz Süddeutschland bestand die für ein winterliches Barometermaximum typische Witterung: im Flachlande vorwiegend trüber Himmel oder intensive Nebelbildung bei mäßigem Froste, in den Hochlagen meist heiterer Himmel bei ausgeprägter Temperaturumkehr. Schneefälle traten nur vereinzelt und mit kaum merkbarem Ertrag auf. In den Frühstunden des 6. Januar lag das barometrische Maximum über Westeuropa und den angrenzenden Teilen des Atlantik, ein tiefes Minimum befand sich bei Island. Außerdem war über England ein Teilminimum deutlich zu erkennen. In der Folge drang das nördliche Minimum auf südöstlicher Bahn vor u. lag am Morgen des 7. vor der Norwegischen Küste, in den Frühstunden des 8. über Südschweden. Der hohe Druck wurde immer weiter nach dem Südwesten des Erdteiles zurückgedrängt. Diese Veränderung in der Luftdruckverteilung hatte über Zentraleuropa abentheuerliche Temperatursteigerung und in der Nacht vom 7. auf 8. zunächst in der Pfalz und in Nordbayern Schneefälle zur

Folge, die sich aber noch am Vormittage des letzt erwähnten Datums auch auf den Süden unseres inneren Gebietes ausdehnten. Bis zum Morgen des folgenden Tages war das erwähnte Minimum bis zur deutschen Ostseeküste vorgedrückt, außerdem hatte sich über dem ligurischen Meere ein intensives Minimum entwickelt, von dem aus ein Ausläufer niedrigen Druckes über die Adria bis in die ungarische Tiefebene hereinragte. Auf unserem Gebiete trat wieder Abkühlung ein, gleichzeitig hatte aber die Lage an der Rückseite niedrigen Druckes in ganz Süddeutschland ausgebreitete Schneefälle zur Folge.

Am Morgen des 9. Januar bestand über ganz Bayern und der Rheinpfalz eine zusammenhängende Schneedecke, deren Mächtigkeit in den tieferen Lagen zwischen 1 und 10 cm schwankte. Schon auf relativ geringen Erhebungen des Geländes, so z. B. in der Haardt, im Voimersberg, im Heigerwalde u. s. w. überschritten die Schneehöhen die Höhe von 10 cm und mit dem weiteren Anstiege gegen die Gebirge nahm die Schneedecke an Mächtigkeit rasch zu. Nähere Einzelheiten über die Verteilung der Schneehöhen in den Gebirgsregionen sind der folgenden Zusammenstellung zu entnehmen, die nach Stromgebieten geordnet sämtliche Beobachtungsorte enthält, an denen am Morgen des 9. eine Schneedeckung von mindestens 40 cm Mächtigkeit gemessen wurde.

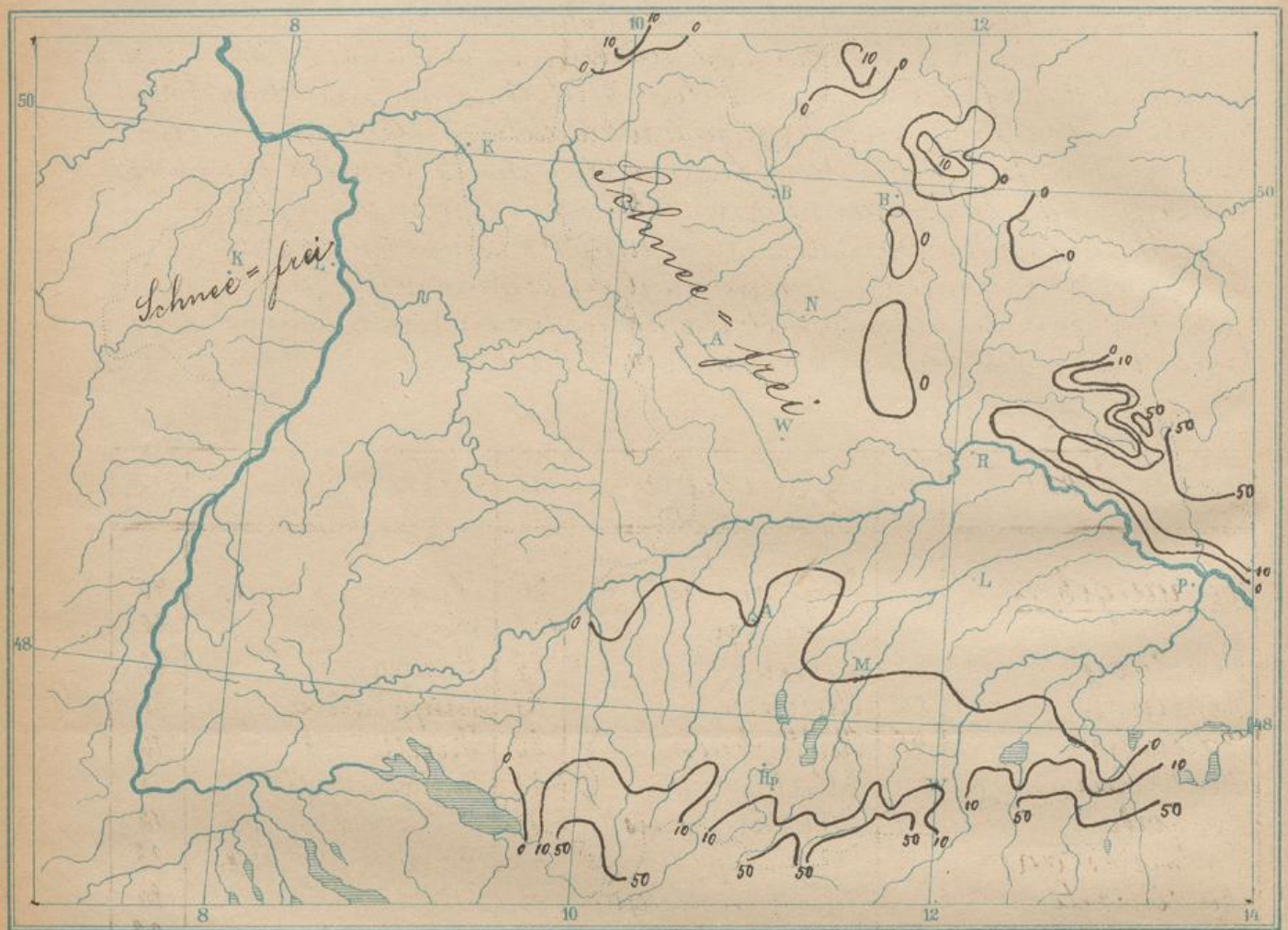
Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Buchenberg	47	Kreuzeck	40
		Röfleuten	40	Rainthal	50
		Fällmühle	47	Linderhof	50
Obstdorf	52	Füssen	40	Riedlhütte	41
Rohrnboos	90	Bachring	40	Finsterau	60
Faisalpe	59	Neuschwanstein	42	Stuben	52
Osterschwang	42	Nesselwang	53	Kreuth	40
Rieden	40	Schachtenbach	51	Hirschbergshaus	70
Hinterstein	60	Arbersee	55	Bauer i. d. Au	42
Oberjoch	60	Kiesruck	76	Falleck	50
Immenstadt I.	70	Buchanan	42	<u>Rheingebiet:</u>	
Immenstadt II	47	Gedwies	45		
Zollhaus	45	Waldhäuser	60		
Kranzegg	41	Fischbach	50	Kalzhausen	50
Martinszell	48	Zugspitze	100	Schüttentobel	45
Niedersonthofen	45	Eibsee	43		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 23. ten Januar 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: Die Niederschläge, welche um die Monatsmitte über unserm Gebiete eintraten, gelangten nicht nur im ganzen Flachlande, sondern selbst an höher gelegenen Orten des Alpengebietes, so z. B. in Mittenwald und Partenkirchen als Regen zu Boden und hatten intensive Schneeschmelze zur Folge. In den Morgenstunden des 16. Januar war daher nur mehr im Alpengebiet, und dort mit Ausnahme einiger Tallagen, im Bayerischen Walde, im Fichtelgebirge, im Frankennwalde und auf der Rhön eine zusammenhängende Schneedecke vorhanden, während das Flachland, wie auch die mäßigeren Erhebungen der Mittelgebirge, völlig ausgeapert waren. Vom 16. zum 17. stieg über Zentraleuropa das Barometer kräftig an, indem ein barometrisches Maximum von der iberischen Halbinsel und der Biscayasee keilförmig über Frankreich bis Süddeutschland und Österreich hereintraug. Ein tiefes Minimum lag bei Island und entsandte einen Ausläufer niedrigen Druckes über das norwegische Meer, Skandinavien und die Ostsee bis Polen. Ferner waren noch über dem Tyrrhenischen Meere und der nördlichen Adria flache Minima vorhanden. Diese Luftdruckverteilung bedingte für unser Gebiet noch fortdauernd Niederschläge, die in den tieferen Lagen zummeist als

Regen, oder als ein Gemisch von Regen und Schnee zu Boden gelangten. In den höheren Lagen des Jura und der schwäbisch-bayerischen Hochebene, sowie selbstverständlich im Alpengebiete und in den Mittelgebirgen an der Ost- und Nordgrenze Bayerns fanden hingegen Schneefälle statt, die auch vielerorts zur Bildung einer schwachen Schneedecke führten. Als dann in der Folge ein intensives Maximum über Kontinentaleuropa sich ausbildete, hörten die Niederschläge auf und es folgte eine Reihe heiterer Wintertage mit zeitweiser strenger Froste. Die Schneeschmelze war bei dieser Wetterlage nur sehr gering, so daß noch in den Frühstunden des 23. Februar die schwache Schneebedeckung, die auf den Höhen des Frankenjura, auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene und in den Gebirgsgegenden angefallen war, nahezu unverändert vorhanden war. Nähere Einzelheiten über die Mächtigkeit der Schneedecke in den Gebirgslagen ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle.

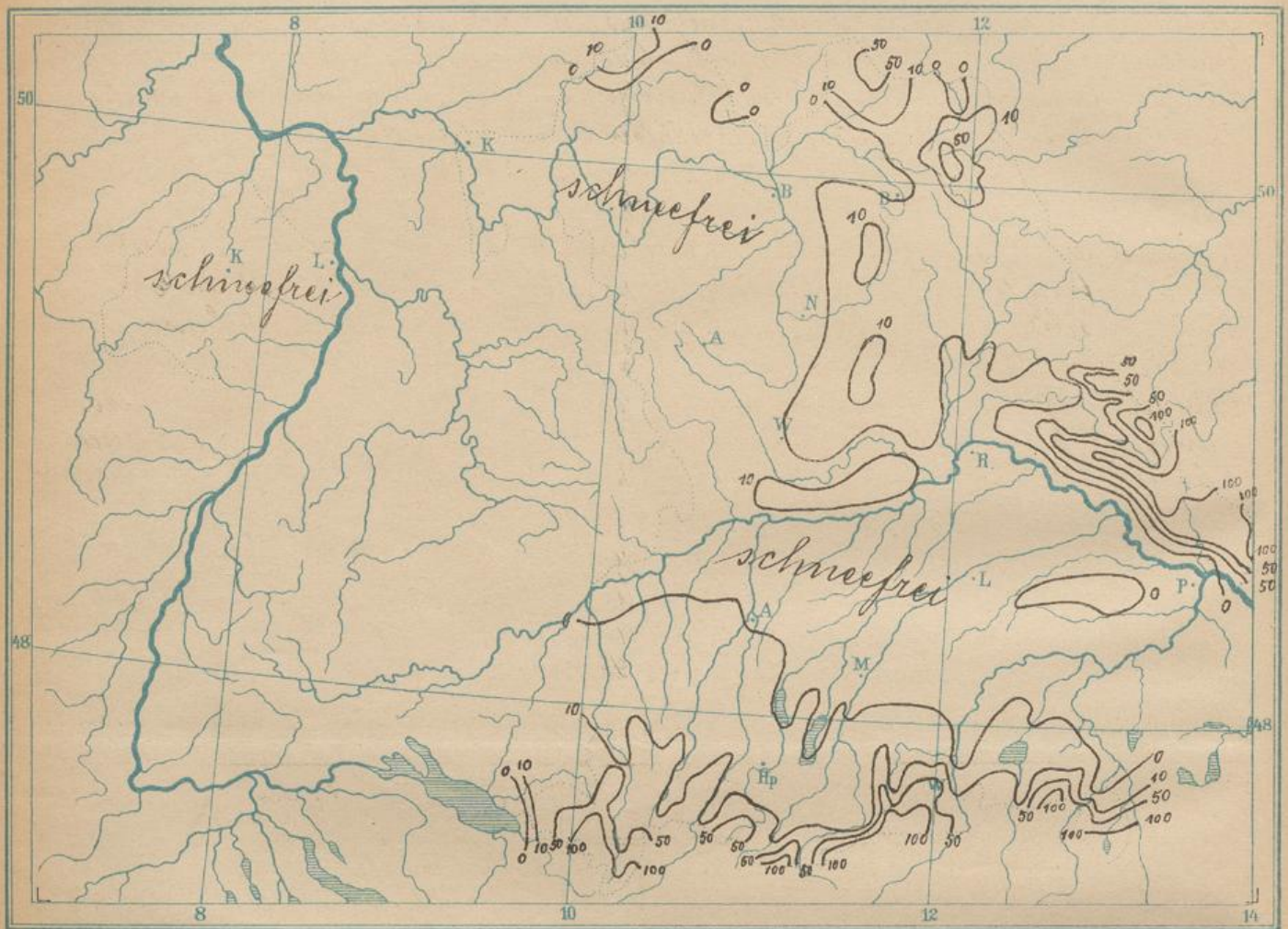
Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donaugesbiet:</u>		Herzogstand	25	Winkelsteinhaus	45
Oberstdorf	36	Zugspitze	135	Maria-Eck	20
Rohrmos	83	Elsee	29	Tachwang	20
Gaisalpe	48	Kreuzeck	49	Ruhpolding	28
Hinterstein	31	Kaltenbrunn	30	Fingzell	16
Oberjoch	43	Ettal	26	Goldenköpfel	28
Immenstadt	42	Blumberghaus	34	Bachlesgaden I	16
Martinszell	15	Linderhof	40	Bachlesgaden II	23
Büchenberg	30	Unterammergau	15	Falleck	80
Speiden	19	Fittling	15	Weißbach	23
Kuerberg	25	Kirchdorf	19	<u>Rheingebiet:</u>	
Schachtenbach	57	Riedlhütte	23	Kalzhausen	17
Arberssee	63	Finsterau	72	Kalches	33
Kiesruck	103	Schlichtenberg	35	Kreuzberg	32
Büchenau	39	Wolkstein	15	<u>Elbgebiet:</u>	
Rusel	31	Röhmbach	15	Kleinphilippseut	29
Oedwies	48	Hochgernhaus	56	Waldstein	20
Hohenlogen	35	Stuben	42	Lauenhain	27
Fischbach	50	Kreuth	24		
Vorderriß	27	Hirschbergshaus	80		
Fall	25	Bauer i. d. Au	30		
		Klosterbach	43		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 6. ten Februar 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: In den Frühstunden des 30. Januar lag ein tiefes Minimum über Nordskandinavien und von dort erstreckte sich eine Furche niedrigen Druckes südwärts über Zentraleuropa ins Mittelmeer. Ein Teilminimum war über Südschweden zu erkennen. In der Pfalz und im nordwestlichen Bayern gingen bereits am Morgen Schneefälle nieder und im Laufe des Tages breiteten sich dieselben auch über das rechtsrheinische Bayern aus. Da die Niederschläge vielfach von heftigen Böen begleitet waren, so wies die anfallende Neuschneedecke große Unregelmäßigkeiten auf; neben anderen Stellen bildeten sich mächtige Schneelagen aus. Auch während der folgenden Tage dauerte unbeständiges und stürmisches Wetter mit zeitweisen ergiebigen Schneefällen fort und da die Temperaturen den größten Teil des Tages unter dem Gefrierpunkt lagen, so war die Schneeschmelze nur sehr gering und die Schneehöhen nahmen beständig zu. Vom 2. auf 3. Februar trat sodann ein scharfer Witterungsumschlag ein. Am Morgen des letztgenannten Tages erstreckte sich eine Furche niedrigen Druckes von Island über das Norwegische Meer, Skandinavien und Ostdeutschland bis Österreich-Ungarn, während hoher Druck über dem Südwesten des Erdteiles lagerte. Über Deutschland bestand ein starkes, süd-nördliches Druckgefälle, so daß

daselbst stürmische Winde aus westlichen Richtungen wehten. Die ozeanische Luftzufuhr hatte jedoch eine kräftige Temperatursteigerung zur Folge und in der Pfalz fielen die Niederschläge bereits in den Frühstunden des 3. als Regen. Im rechtsrheinischen Bayern gelangten vorerst die Niederschläge noch in fester Form zu Boden. Mit dem weiteren Ansteigen der Temperaturen jedoch gingen über ganz Süddeutschland, wenigstens im Flachlande, die Niederschläge in Regen über und die Schneeschmelze trat nun mit ungewöhnlicher Intensität ein. Innerhalb kürzester Frist schmolzen enorme Schneemassen ab und die Pegelstände unserer Wasserläufe erreichten beträchtliche Höhen. In Gegenden, wo sich die Abflussverhältnisse des Schmelzwassers besonders ungünstig gestalten, traten katastrophale Hochwasser ein. Ein Sinken der Temperaturen erfolgte erst, als in der Nacht vom 5. auf 6. Februar unser Gebiet auf die Rückseite einer umfangreichen Depression gelangte, doch fielen in den niederen Lagen die Niederschläge zunächst noch als Regen und nur in höheren Erhebungen des Geländes traten wieder leichtere Schneefälle ein. — Am Morgen des 6. Februar war die Rheinpfalz, wie auch der größte Teil des rechtsrheinischen Bayern mit Ausnahme der Gebirgslagen und der schwäbisch-bayerischen Hochebene schneefrei. Mit dem Anstiege gegen die Gebirge nehmen die Schneehöhen zuerst langsam, dann aber sehr rasch zu und in den eigentlichen Hochlagen, insbesondere der Alpen und des Bayerischen Waldes, sind bedeutende Schneelagen vorhanden. Nähere Einzelheiten ergeben sich aus folgender Tabelle, in der alle Stationen mit mindestens 35 cm Schneehöhe zusammengestellt sind.

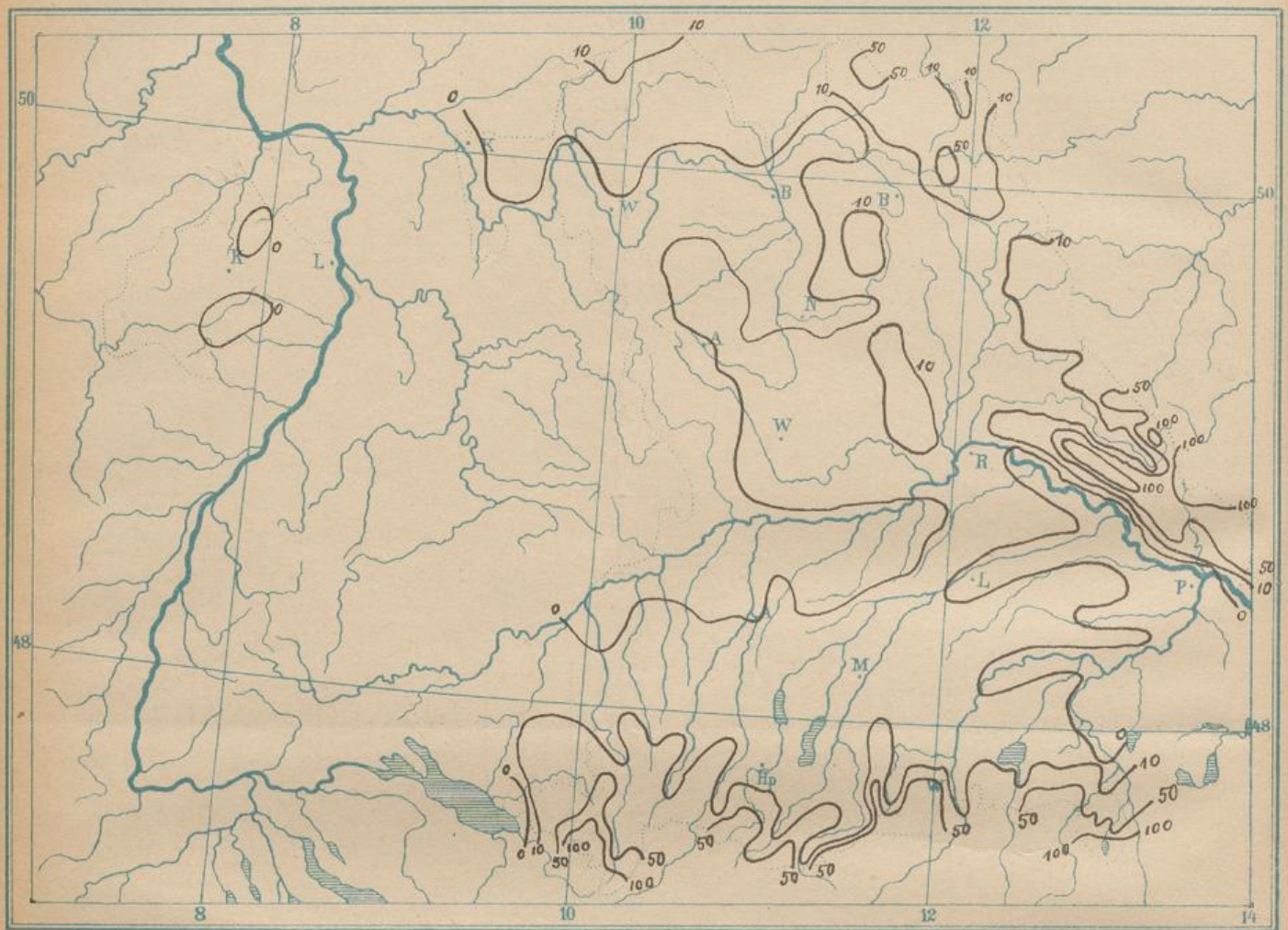
Station:	cm	Station:	cm	Station:	cm
<u>Donauegebiet:</u>		Oedwies	157	Hirschbergshaus	178
Eindelsbach	105	Lechenhaus	45	Wallbergshaus	107
Obersdorf	60	Oberried	35	Bauer i. d. Au	59
Rohrmoos	146	Hohenbogen	110	Kloaschau	88
Gaisalpe	94	Fischbach	70	Wundelstein	86
Immenstadt	79	Zugspitze	175	Reit i. Winkel	83
Oberjoch	40	Elbsee	38	Hochgerathaus	120
Zollhaus	40	Kreuzeck	46	Földenkopf	67
Martinszell	35	Kainthal	60	Wippenbach	49
Buchenberg	70	Kaltenbrunn	43	Wilscheid	120
Schongau	37	Ettal	35	Brillenbergr	78
Auerberg	50	Linderhof	55	<u>Rheingebiet:</u>	
Untergrafenried	46	Tittling	50	Kalzhofer	40
Arbesee	190	Tittenberg	65	Schüttendobel	35
Eisenstein	50	Rindlhitte	175	Karches	55
Schachtenbach	103	Schlichtenberg	110		
Zwiesel	70	Frischenberg	41	<u>Elbegebiet:</u>	
Rabenstein	69	Wolfsstein	85	Waldstein	60
Kiesruck	245	Freyung	40	Lauenhain	54
Buchau	145	Röhrenbach	57		
		Huben	62		
		Kreuth	42		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 13^{ten} Februar 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: In den Morgenstunden des 6. Februar gehörte ~~Teigang~~ Ost- und Südeuropa in den Bereich einer umfangreichen Depression, welche Centren über Nordwestrußland, den Karpatenländern, sowie dem Tyrhenischen Meere aufwies. Hoher Druck ragte von Westeuropa keilförmig bis Süddeutschland herein. Über unserem ganzen Gebiete fielen Niederschläge, die in den tieferen Lagen zumeist als Regen zu Boden gelangten und erst in der Nacht vom 6. auf 7. in die feste Form übergingen. Bis zum folgenden Tage drang hoher Druck kräftig gegen Mitteleuropa vor, während die östliche Depression allmählich ostwärts abzog. An der Rückseite derselben bestanden jedoch noch mehrere Unregelmäßigkeiten fort, welche die Witterung auch unseres Gebietes beeinflussten und zu zeitweisen Schneefällen Anlaß gaben. Erst als in der Folge der hohe Druck noch bedeutend an Ausdehnung und Intensität gewann, hörten die Niederschläge auf und am 8. und 9. Februar herrschte über unserem Gebiete vorwiegend heiteres Frostwetter. Bis zum Morgen des 10. Februar war eine Depression vom Ozeane her bis in's Nordseegebiet vorgedrungen und hatte zunächst in der Pfalz und in Franken zu Schneefällen geführt. Das Minimum verfolgte eine ungewöh-

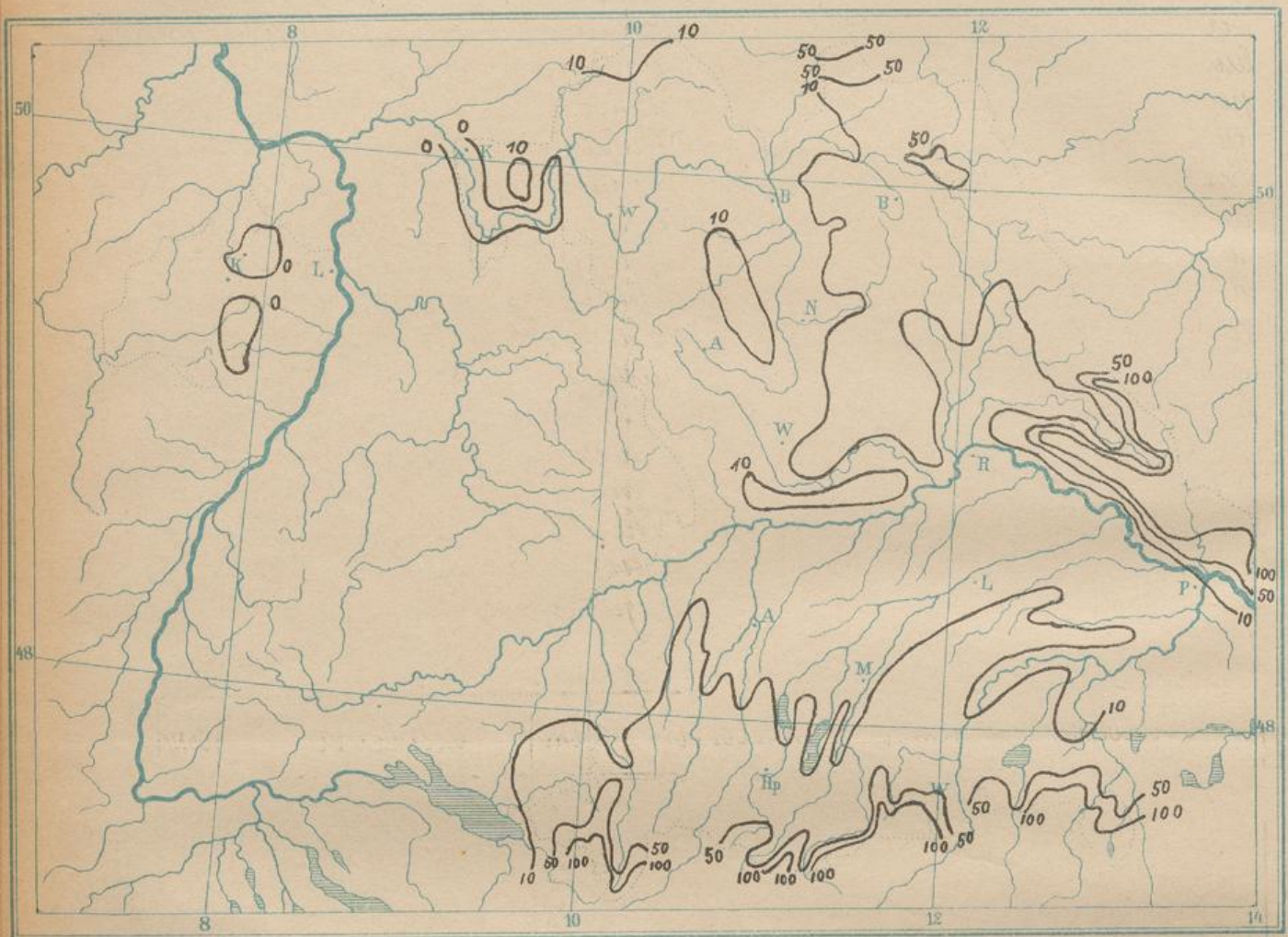
liche Bahn, indem es südwärts über Frankreich ins westliche Mittelmeergebiet vordrang. So wurde bereits am 12. und in noch verstärktem Maße am 13. ein ziemlich intensives von Nord nach Süd gegen den Alpenkamm gerichtetes Druckgefälle geschaffen und in der Nacht vom 12. auf 13. fanden infolgedessen im Alpengebiete und in dessen Vorland ausgebreitete Schneefälle statt. — In den Frühstunden des 13. Februar war ein großer Teil des Flachlandes schneefrei und wo eine Schneedeckung vorhanden war, zeigte dieselbe nur äußerst geringe Mächtigkeit und vielfache Lücken. Mit Annäherung gegen die Gebirge nehmen die Schneehöhen zuerst langsam, dann aber rasch zu und erreichen in den höchsten Erhebungen des Bayerischen Waldes, sowie in den Hochlagen der Alpen sehr bedeutende Beträge. Nähere Einzelheiten sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen, in der sich alle Stationen zusammengestellt finden, an denen eine Schneehöhe von mindestens 35 cm gemessen wurde.

Station:	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Kreuzeck	53	Buchtesgaden	38
Oberstdorf	61	Railthal	64	Falleck	150
Faiselgrub	98	Linderhof	60	Weisbach	43
Oberjoch	45	Reit i. Winkel	82	Wegscheid	90
Immenstadt	74	Pittling	45	Breitenberg	77
Tollhaus	36	Sittenberg	64	<u>Rheingebiet:</u>	
Buchenberg	67	Kirchdorf	58	Karches	
Röfleuten	40	Riedlhütte	191	58	
Auerberg	43	Finsterau	180	<u>Elbegebiet:</u>	
Untergrafenried	48	Schlichtenberg	140	Elbegebiet:	
Schächtenbach	170	Wolfstein	77	Kleinphilippst.	
Zwiesel	53	Röhrnbach	44	306	
Rebstein	75	Stuben	67	Waldstein	
Kiesruck	258	Kreuth	52	60	
Bucheneau	142	Hirschberghaus	192	Lauenhain	
Rusel	122	Wallberghaus	100	60	
Cedrvies	155	Bauer i. d. Au	59		
Hohenbogen	126	Klooschau	80		
Wallgau	36	Wendelsteinhaus	65		
Fischbach	70	Hochgernhaus	120		
Zugspitze	185	Marla-Eck	42		
Eibsee	42	Sachrang	41		
		Földenkopf	70		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 20. ^{ten} Februar 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: In den Frühstunden des 13. Februar lag ein intensiver Maximalkern über den britischen Inseln und von dort breitete sich hoher Druck über das Nordseegebiet, wie auch über Nordwestdeutschland aus. Ein Minimum lag über dem südlichen Italien, sowie den angrenzenden Meeresteilen, sodaß also ein ziemlich beträchtliches vom Nord zum Süd- runde der Alpen gerichtetes Druckgefälle geschaffen war. Während im Norden Bayerns und in der Pfalz meist wolkenloser Himmel bestand, herrschte im Süden unseres Gebietes wechselnde Bewölkung und am unmittelbaren Alpenrande fanden Schneefälle statt. Bis zum folgenden Tage hatte sich über den kontinentalen Lagern der Luftdruck ziemlich erheblich verstärkt, hingegen war über dem nördlichen Skandinavien ein tiefes Minimum erschienen, welches bereits das ganze Ostseegebiet in seinen Wirkungsbereich gezogen hatte. In der Folge zog dieses Minimum auf südöstlicher Bahn weiter und schon am Morgen des 15. war eine Fläche niedrigen Druckes zu erkennen, die über Westrußland und Österreich nach dem Mittel- meere verlief. In der Pfalz und in Nordbayern traten nun Schneefälle ein, die sich bald auch über das südliche Bayern ausbreiteten. Auch während der beiden folgenden Tage war für die Witterung unseres Gebie-

tes die Lage an der Rückseite niedriger Druckes maßgebend und das vorwiegend trübe Wetter mit zeitweisen Schneefällen dauerte fort. Bis zum Morgen des 18. Februar hatte sich über Zentraluropa ein barometrisches Maximum entwickelt, das bis Ende der Berichtswoche unter stetiger Zunahme seiner Intensität und ohne nennenswerte Ortsveränderung erhalten blieb. Kleinere Störungen in der Luftdruckverteilung gaben jedoch im rechtsrheinischen Bayern, insbesondere im Alpengebiete und in dessen Vorland auch während dieser Epoche anticyclonaler Witterung noch zeitweise zu leichten Schneefällen Anlaß. — In den Frühstunden des 16. Februar war nur die Pfalz mit Ausnahme der Haardt und des Tonnerberggebietes, sowie die Talsohle des unteren Main Tales, etwa von Lohr abwärts, schneefrei. Die tieferen Lagen des übrigen Flachlandes trugen eine Schneebedeckung zwischen 1 und 10 cm. Hoch schon auf mäßigen Erhebungen des Geländes wurde diese letztere Grenze nicht unbeträchtlich überschritten. Mit Annäherung gegen die Gebirge nehmen die Schneehöhen immer mehr zu und in den höchsten Erhebungen des Bayerischen Waldes und im Alpengebiete waren stellenweise Schneemassen von mehr als 2 m Mächtigkeit angefallen. Nähere Einzelheiten sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen, in der alle Stationen mit mindestens 50 cm Schneehöhe zusammengestellt sind.

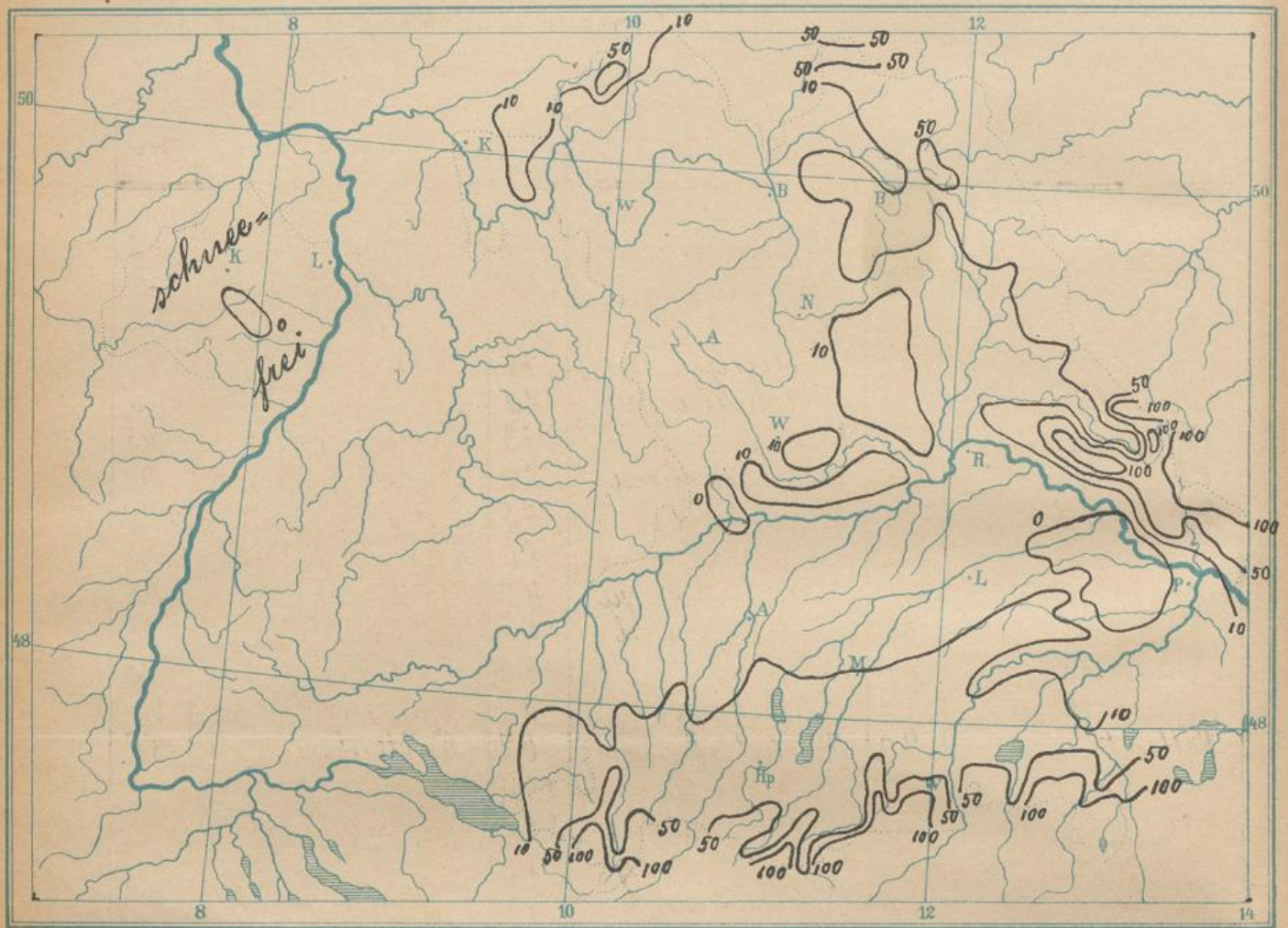
Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Fall	51	Fachrang	71
Oberstdorf	81	Herzogstand	55	Maria-Lock	73
Rohrmos	166	Fugspitze	205	Ruhpolding	55
Gaisalpe	124	Eibsee	58	Furzell	50
Ofterschwang	50	Kreuzegg	77	Göldenköpfel	132
Oberjoch	80	Raintal	85	Barchtesgaldern	67
Immunstadt, Wassm.	92	Ettal	52	Fettenberg	52
Zollhaus	51	Blumberghaus	65	Weißbach	80
Buchenberg	85	Sinderhof	80	Weyscheid	100
Röfleten	65	Reit i. Winkel	125	Breitenberg	88
Schachtenbach	185	Tittling	55	<u>Rheingebiet:</u>	
Untergrafenried	63	Littenberg	70	Kalzhofer	51
Eisenstein	107	Kirchdorf	69	Karches	72
Zwiesel	67	Riedlhütte	201	Marktleugast	61
Rabenstein	96	Finsterau	200	Kleintettdorf	51
Buchenau	165	Schlichtenberg	160	<u>Elbegebiet:</u>	
Rusel	140	Hollstein	112	Kleinphilippsreut	311
Zeichenhaus	66	Röhrbach	71	Hochstadt Thurn	60
Hohenbogen	127	Stuben	100	Waldstein	85
Wallgach	52	Kreuth	82	Lauenhain	78
Fischbach	100	Hirschberghaus	247		
Vorderrif	54	Frischenberg	69		
		Kloaschach	125		
		Wandelsteinhaus	90		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 27. ten Februar 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: Während der ersten Tage der Berichtswoche bedeckte ein intensives, barometrisches Maximum die zentralen Gebiete Eurorups, doch gaben kleinere Störungen in der Luftdruckverteilung zeitweise zu schwachen Schneefällen Anlaß. Bereits in den Morgenstunden des 22. Februar waren über den verhältnismäßig warmen Meeresteilen jenseits der Alpen geringe cyclonale Störungen zu erkennen, die dann in der Folge rasch an Umfang und Intensität gewannen. Das durch diese Luftdruckverteilung geschaffene Gefälle gegen den Alpenraum hatte in südlichen Bayern Schneefälle zur Folge, die aber nirgends von größerer Ergiebigkeit waren. Auch in Franken kam es stellenweise zu schwachen Schneefällen, die aber gleichfalls nur eine geringe Erhöhung der bereits vorhandenen Schneebedeckung mit sich brachten. Da aber während der Berichtswoche die Temperaturen zumeist unter dem Gefrierpunkte lagen oder höchstens während der Mittagsstunden denselben um geringe Beträge überschritten, so war auch die Schneeschmelze nur gering, so daß unsere Karte der Schneehöhen vom Morgen des 27. Februar sehr ähnlich jener vom 20. Februar ausfiel. Die Pfalz war mit Ausnahme der Höhen der Haardt schneefrei. Im diesseitigen Bayern war in den niedrigen Lagen des

Hochlandes eine nur geringe und vielfach unterbrochene Schneedecke vorhanden. Aber schon auf mäßigen Erhebungen des Geländes lag eine Schneedecke von 5 bis 10 cm Mächtigkeit und mit dem weiteren Anstieg gegen die Gebirge nehmen die Schneehöhen rasch zu.

Nähere Einzelheiten sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen, in der alle Stationen mit mindestens 40 cm Schneehöhe zusammengestellt sind.

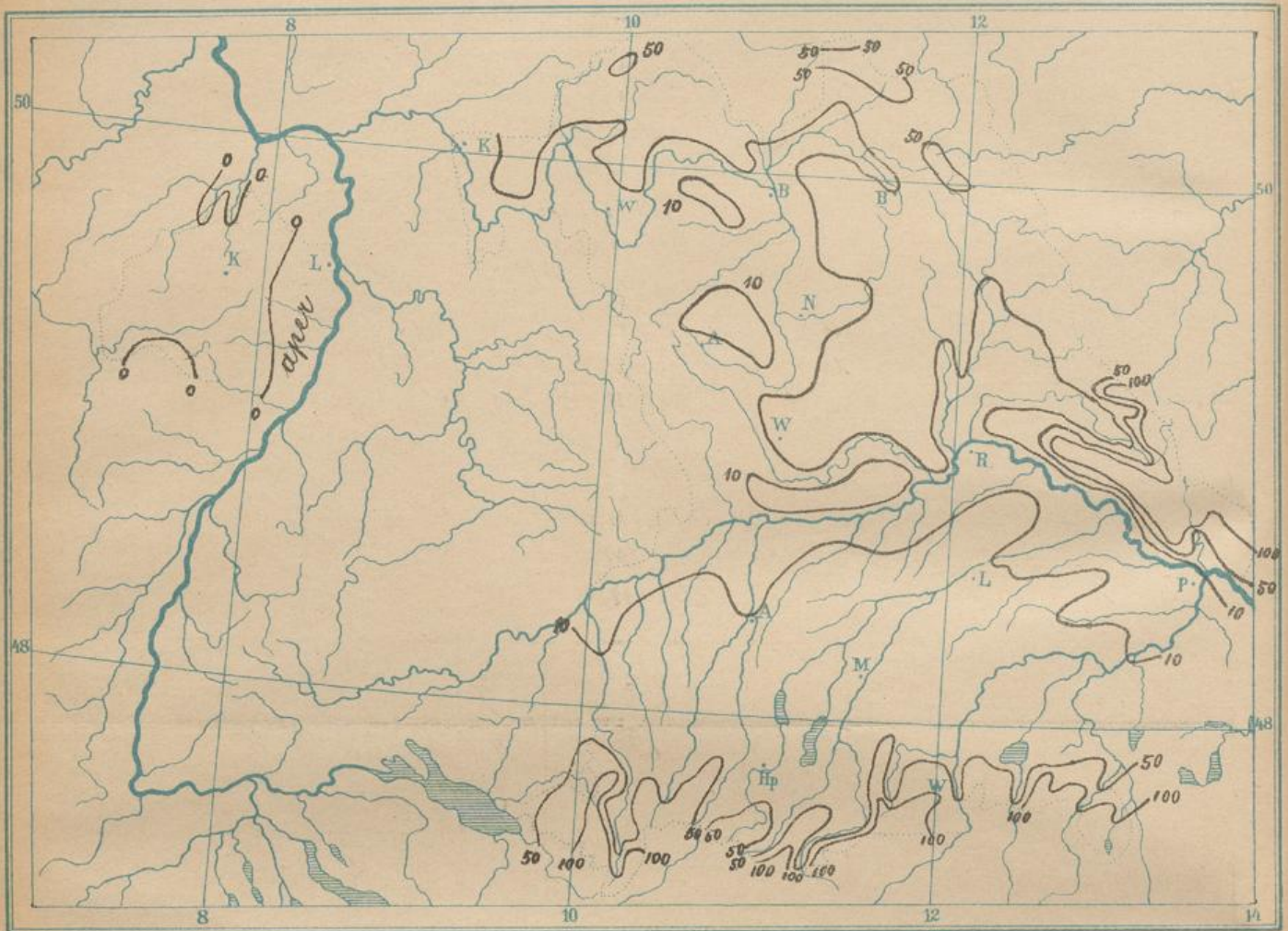
Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Hohenburg	45	Sachrang	83
Oberstdorf	80	Zugspitze	240	Ruhpolding	75
Kohlmoss	156	Eibsee	66	Inzell	60
Gaiselpe	122	Kreuzegg	76	Fraunstein	40
Ofterschwang	46	Kaltenbrunn	80	Földenkopf	115
Oberjoch	70	Ettal	53	Berchtesgaden I.	65
Immenstadt-Wasser	88	Blumberghaus	86	Berchtesgaden II.	70
Zollhaus	50	Berghain	45	Falleck	190
Martinszell	48	Linderhof	80	Fettenberg	55
Buchenberg	74	Unterammergau	45	Weißbach	95
Frauenzell	40	Reit i. Winkel	125	Felchenhall	48
Kuhhaus	47	Tittling	45	Oberteisendorf	43
Rosleuten	70	Sittenberg	64	Wegscheid	90
Fallmühle	42	Kirchdorf	67	Bräitenberg	85
Früßen	45	Kiedlhütte	190	<u>Rheingebiet:</u>	
Muschwanstein	43	Finstertau	200	Kalzhausen	47
Auerberg	60	Schlichtenberg	180	Schlittendobel	45
Krottenhill	48	Ersebenberg	72	Karches	74
Schachtenbach	182	Wolfstein	107	Marktleugast	64
Arbersee	210	Frelung	40	Fortschendorf	42
Eisenstein	95	Röhrnbach	52	Kleintettau	53
Zwiesel	57	Kiefersfelden	47	Kreuzberg	63
Rabenstein	79	Reisach	46	<u>Elbgebiet:</u>	
Kiesruck	275	Niederaudorf	47	Kleinphilippsreut	256
Buchena	152	Hohenaschau	50	Hochstadt Thurn	70
Rusel	130	Stuben	101	Alexandersbad	42
Zeichenhaus	60	Kreuth	91	Waldstein	80
Hohenbogen	129	Hirschbergshaus	278	Lauenhain	78
Wallgall	56	Wallbergshaus	133		
Fischbach-Alm	100	Bauer i. d. Au	86		
Vorderriepf	58	Tegernsee	45		
Fall	63	Bayrischzell	68		
Herzogstand	90	Wardelsteinhaus	115		
Urfeld	54	Schleching	43		
		Maria-Eck	100		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 6^{ten} März 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: Die Luftdruckverteilung war während der verfloßenen Woche stetigen und eingreifenden Änderungen unterworfen. In der Frühsstunden des 27. Februar lagerte ein Hochdruckkern über West- und Nordwestrussland, ein zweites Hochdruckgebiet breitete sich über dem nordatlantischen Ozean aus. Eine tiefe Depression bedeckte das Mittelmeer, außerdem waren über Lappland und über Nordfrankreich flache Minima vorhanden. In Süddeutschland herrschte von lokalen Nebelbildungen abgesehen, vorwiegend heiteres Frostwetter, im Alpengebiete machte sich leichter Föhnwind geltend. Bis zum folgenden Morgen hatte sich ein Teil des über Frankreich gelegenen Minimums abgetrennt und war nach Süddeutschland vorgedrungen. Über unserem ganzen Gebiete trat Trübung ein und stellenweise kam es bereits in der Nacht vom 27. auf 28. Februar zu leichten Schneefällen. In der Folge zog das Minimum nordostwärts weiter und lag am 1. März vor der deutschen Ostseeküste. In Franken hatte der Durchzug der Depression stärkere Schneefälle zur Folge, die aber nur von kurzer Dauer waren. Sehr ungünstig gestaltete sich die Wetterlage am 2. März. Das Hauptzentrum einer umfangreichen Depression lag am Südfuße der Alpen, außerdem waren noch mehrere kleinere Störungen in der Luftdruckverteilung zu beobachten.

verteilung vorhanden. Hoher Luftdruck beschränkte sich auf Island und die umliegenden Meerestile. Nach vorübergehendem Aufklaren war über unsern ganzen Gebiete Trübung eingetreten und ausgebreitet, stellenweise sehr ergiebige Schneefälle fanden statt. Dasselbe dauerte auch während der folgenden Tage mit Unterbrechungen fort, zumist unter dem Einflusse kleiner Tiefminima, die als Randgebilde größerer Depressionen über unser Gebiet hinwegzogen. — In den Morgenstunden des 6. März war nur die Pfälzer Rheinebene, sowie engbegrenzte Bezirke der nördlichen und südlichen Pfalz schneefrei. Im übrigen war über unsern ganzen Gebiete eine zusammenhängende Schneedecke vorhanden, deren Mächtigkeit in den tieferen Talagen des Main- und Rheingebietes, wie auch der Donauebene allerdings nur wenige Centimeter betrug. Aber schon geringe Erhebungen des Geländes wiesen erheblich stärkere Schneelagen auf und mit Annäherung gegen die Gebirge nehmen die Schneehöhen langsam, mit dem steileren Anstiege aber rasch zu. Im Alpengebiete und in den höheren Lagen des Bayerischen Waldes wurden vielerorts Schneehöhen von mehr als 100, stellenweise auch 200 cm Mächtigkeit gemessen.

Nähere Einzelheiten sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen, in der alle Stationen mit mindestens 65 cm Schneehöhe zusammengestellt sind.

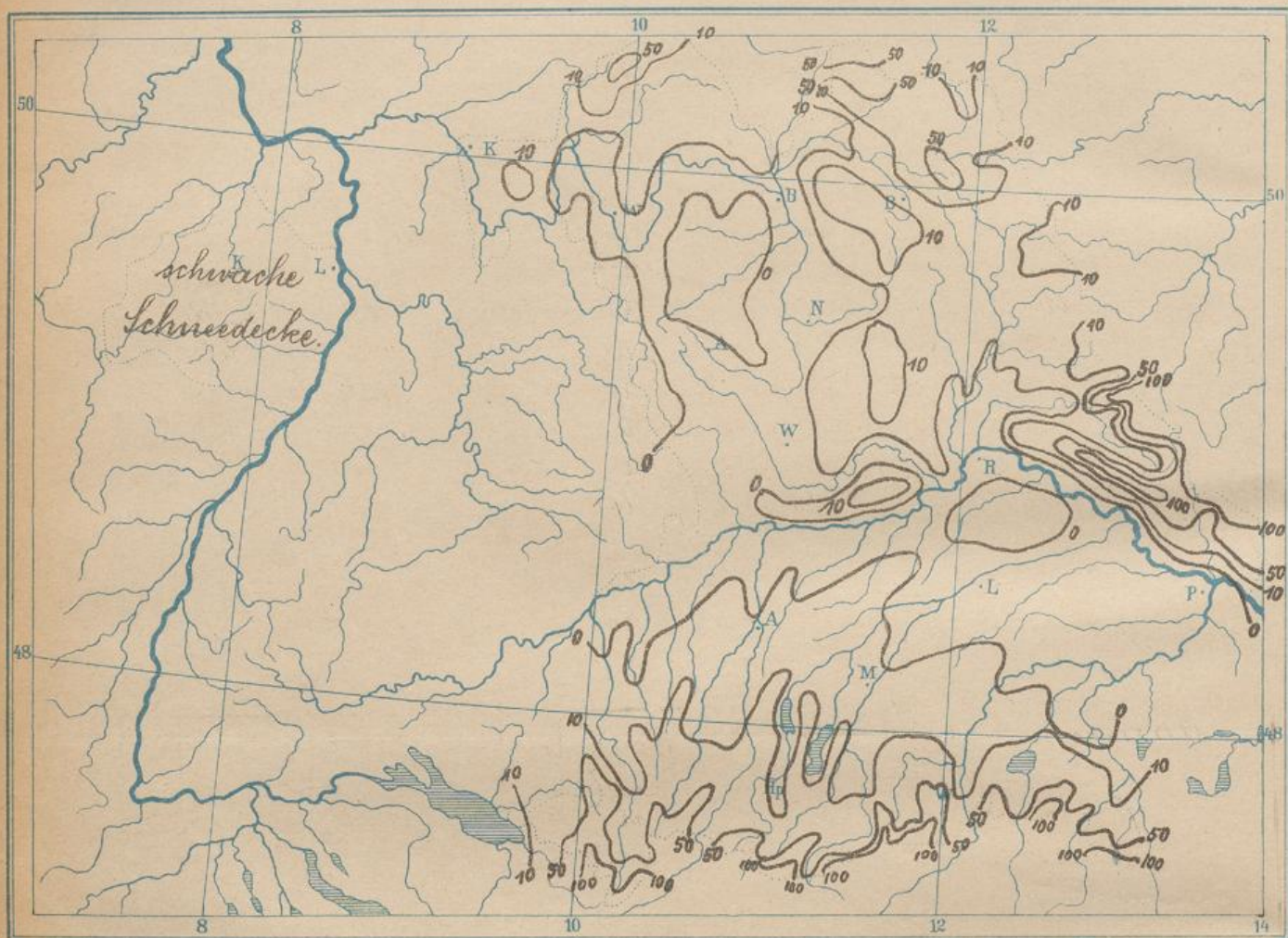
Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Harzgerstand	95	Maria-Brk	110
		Wpfeld	75	Lachrang	93
		Fugspitze	280	Ruhpolding	82
Oberstdorf	86	Eibsee	92	Fryell	75
Rohrmörs	177	Raintal	96	Söldenköpfl	121
Gaisalpe	129	Kaltenbrunn	77	Buchtesgraben W.	70
Oberjoch	88	Blumberghaus	82	Buchtesgraben F.	80
Immenstadt, Wass. w.	110	Neuhaus	70	Fallick	185
Follhaus	67	Linderhof	90	Weißbach	90
Buchenberg	105	Reit i. Winkel	139	Wegscheid	90
Röfleuten	90	Riedlhütte	190	Breitenberg	85
Atterberg	75	Finsterau	203	<u>Rheingebiet:</u>	
Krottenhill	71	Schlichtenberg	190	Kalzhausen	76
Schachtenbach	186	Wolfstein	116	Kelches	84
Arbersee	208	Frischenberg	77	Marktleugast	66
Rabenstein	83	Hochgermhaus	180	Kreuzberg	73
Kiesruck	280	Holdenbach	65	<u>Elbegebiet:</u>	
Bucherau	156	Stuben	105	Kleinphilippst.	238
Rusel	130	Kreuth	103	Höchstädt Thurm	90
Oedwies	155	Hirschberghaus	295	Waldstein	95
Hohenbogen	130	Kallberghaus	144	Lauenhain	86
Kallgail	67	Bauer i. d. Au	98		
Fischbach-Alm	120	Klooschau	110		
Vorderriep	68	Bayrischzell	75		
Fall	73	Winkelsteinhaus	140		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 13^{ten} März 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: In den Morgenstunden des 6. März lag ein Depressionszentrum vor dem westlichen Kanalübergange, ein weiteres Minimum von erheblich geringerer Intensität bedeckte das Stromgebiet der Weichsel und die Karpathenländer. Ein barometrisches Maximum lagerte über Nordrussland, außerdem bestand über dem Alpengebiete und dessen nördlichem Vorlande relativ hoher Luftdruck. In der Pfalz und in Nordwestbayern war der Himmel wolkeig bis trüb und zeitweise kam es zu leichten Schneefällen, im südlichen Bayern war meist völliges Aufklaren eingetreten. Bis zum folgenden Tage war das westliche Minimum bis England vorge drungen und von dort erstreckte sich eine wohl ausgebildete Furche niedrigen Druckes über Nordostfrankreich nach Süddeutschland herein. Diese Luftdruckverteilung bedingte für das südliche Bayern leichte Föhnlage, die insbesondere in kräftigen Temperaturanstiege zum Ausdruck kam. Im nördlichen Bayern und in der Pfalz dauerte das wolkeig bis trübe Wetter mit vereinzelt Niederschlägen fort. Während der folgenden Tage veränderte zwar das westliche Minimum fortgesetzt seine Lage, so daß es am Morgen des 9. wieder vor dem Westübergange zum Kanal, am 10. über Südfrankreich und in den Frühstunden des 11. über der Biscayasee lag, anderseits

blieb eine Furche niedrigen Druckes vom Depressionszentrum nach dem nördlichen Alpenvorlande als konstante Erscheinung erhalten. Über Süddeutschland herrschte wechselnde Bewölkung mit nur vereinzelten Niederschlägen bei verhältnismäßig milden Temperaturen. Ein Witterungswechsel trat erst ein, als das westliche Depressionszentrum bis zum Morgen des 12. März gegen die zentralen Lagen hereingerückt war, wobei es allerdings erheblich an Intensität verloren hatte. Bereits in der Nacht vom 11. auf 12. fanden ausgebreitete Regen- und Schneefälle statt, die sich dann auch während der folgenden Tage zeitweise wiederholten, aber auf unserem Gebiete keine erhebliche Intensität erreichten. — In den Morgenstunden des 13. März waren die tieferen Lagen unseres Gebietes zum großen Teile schneefrei oder trugen doch nur eine schwache, lückenhafte Schneedecke. Mit zunehmender Seehöhe erfährt auch die Mächtigkeit der Schneedeckung eine zuerst langsame, mit dem steileren Anstiege gegen die Gebirge jedoch rasche Steigerung und in den höheren Lagen des Bayerischen Waldes, sowie im Alpengebiete wurden vielfach Schneehöhen von mehr als 100, stellenweise auch mehr als 200 cm gemessen.

Nähere Einzelheiten ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle, in der alle Stationen mit mindestens 50 cm Schneehöhe zusammengestellt sind.

Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donauegebiet:</u>		Fischbach-Alm	100	Ruhpolding	51
Oberstdorf	70	Fugspitze	250	Berchtesgaden	66
Gaisalpe	107	Eibsee	61	Falleck	165
Ofterschwang	50	Kreuzeck	80	Weißbach	58
Oberjoch	75	Kaltenbrunn	50	Breitenberg	68
Frimmstadt-Wasser.	93	Linderhof	70	<u>Rheingebiet:</u>	
Tollhaus	50	Hohenpeissenberg	170	Kalzhofern	58
Buchenberg	87	Kirchdorf	50	Karlsbad	80
Frauenzell	51	Riedhütte	153	Erfelder	56
Rötleuten	50	Finsterau	200	Kreuzberg (Rhön)	67
Alttersulzberg	50	Wolfstein	56	<u>Elbegebiet:</u>	
Auerberg	72	Hochgernhaus	160	Kleinphilippsreut	150
Krottenhill	51	Stuben	83	Hochstadt v. Thurnh.	60
Rabenstein	71	Kreuth	85	Lauernhain	66
Kiesruck	264	Hirschberghaus	270		
Buchenuau	129	Wallberghaus	114		
Busel	114	Bauer i. d. Au	72		
Geolwies	152	Kloaschau	87		
Hohenbogen	130	Fischeiberg	65		
Rainthall	70	Wendelsteinhaus	118		
Wallgau	50	Maria-Eck	75		
		Lachrang	60		
		Wegscheid	60		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 20^{ten} März 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: In den Morgenstunden des 13. März erstreckte sich eine breite Furche niedrigen Druckes vom europäischen Nordmeere über das Nord- und Ostseegebiet sowie Zentraluropa nach dem Mittelmeere, während hoher Luftdruck über dem nordatlantischen Ozeane und über Russland lagerte. In Norddeutschland bestand trübes Wetter und stellenweise fanden Schneefälle statt. Auch während der folgenden Tage gehörte der größte Teil Europas andauernd in den Bereich einer umfangreichen Depression und da über die zentralen Gebietssteile mehrere Minima hinwegzogen, so trug die Witterung unseres Gebietes unbeständigen Charakter, entsprechend der wechselnden Lage an der Vorder- oder Rückseite dieser Störungen. Bei rasch veränderlicher Bewölkung fanden zeitweise Regen- und Schneefälle statt, vielenorts begleitet von heftigen Böen. Am Morgen des 17. lag ein Minimum nordwestlich der britischen Inseln und von dort erstreckte sich eine Furche niedrigen Druckes nach einem zweiten Minimum über der Ostsee. Über den zentralen Lagen Europas hatte der Luftdruck eine erhebliche Steigerung erfahren. Im südlichen Bayern trat eine entschiedene Besserung des Wetters ein, während in der Pfalz und in Nordbayern das unbeständige Wetter mit zeitweisen Schneefällen noch fortdauer-te. Während sich das über der Ostsee gelegene Minimum allmählich aus-

füllte; verlagerte sich das Zentrum der oceanischen Depression vor die irische Küste, was ohne wesentliche Änderung am 18. und 19. erhalten blieb. Ein Ausläufer niedrigen Druckes reichte vom Depressionszentrum bis Süddeutschland herein und verursachte in Wechselwirkung mit einem Keil höheren Druckes am Südfusse der Alpen für Südbayern ausgesprochene Föhnlage. In Nordbayern und in der Pfalz herrschte wechselnde Bewölkung und stellenweise fielen noch leichte Niederschläge. Insbesondere am 19. März erreichten die Temperaturen ziemlich hohe Beträge, so daß die Schneeschmelze kräftig einsetzte. — In den Frühstunden des 20. März war die Pfalz völlig schneefrei. Auch die tieferen Lagen des rechtsrheinischen Bayern waren zum größten Teile ausgepüht und nur die Gebirgsgegenden trugen eine zusammenhängende Schneedecke, deren Mächtigkeit aber erst in höheren Erhebungen des Geländes nennenswert war. In den eigentlichen Hochlagen der Mittelgebirge und der Alpen lagen noch bedeutende Schneemengen.

Nähere Einzelheiten sind der nachstehenden Tabelle zu entnehmen, in der alle Stationen enthalten sind, an denen eine Schneehöhe von mindestens 40 cm gemessen wurde.

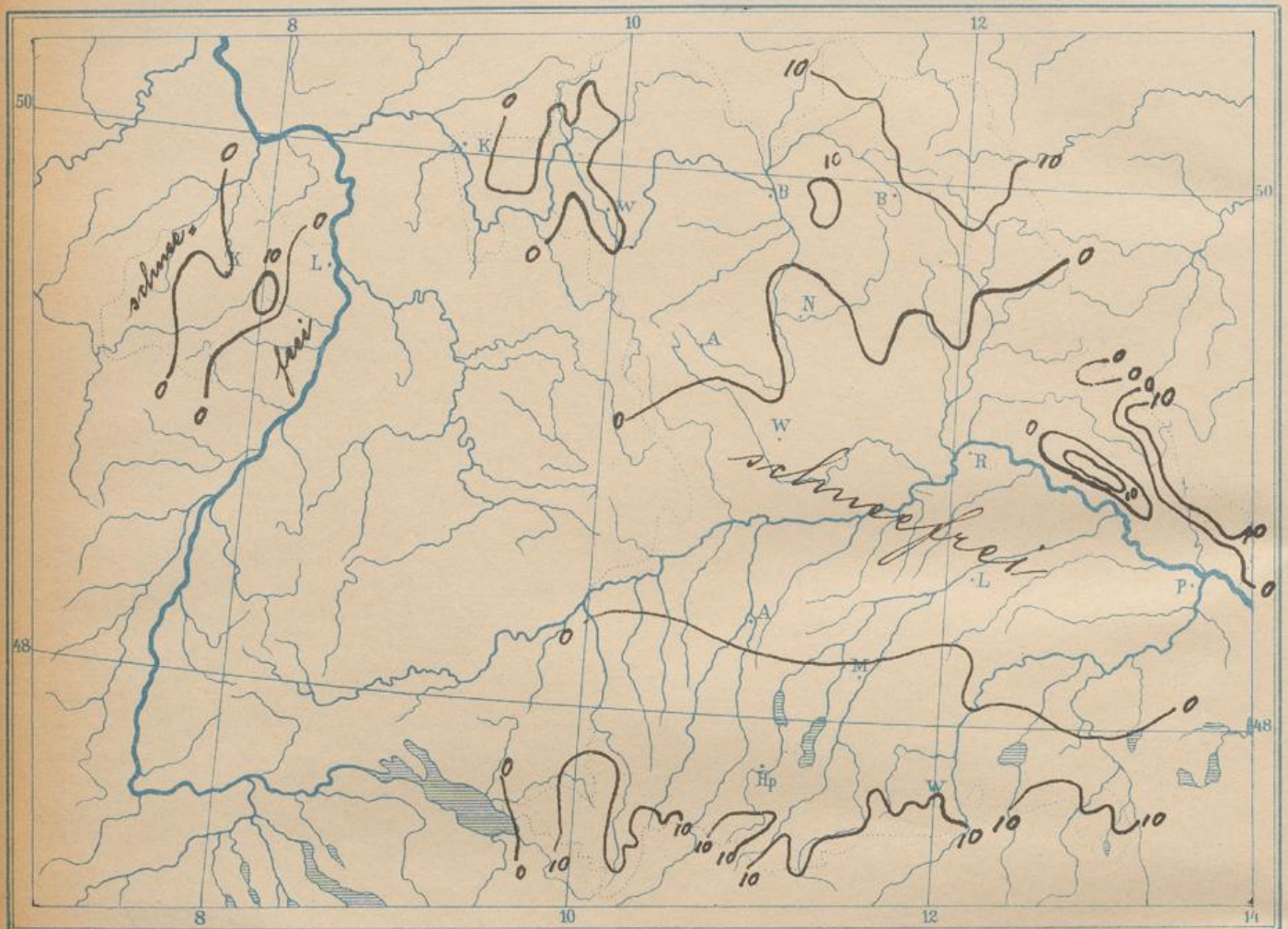
Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Fischbach-Alm	90	Birchtesgaden	55
Oberstdorf	66	Vorderriß	45	Lechenhaus	56
Gaisalpe	84	Zugspitze	245	Weißbach	49
Oberjoch	65	Eibsee	59	Breitenburg	55
Finnenstaudt-Wasser	83	Kreuzack	75	<u>Rheingebiet:</u>	
Zollhaus	42	Raintal	65	Kulzhofen	51
Martinszell	41	Kaltenbrunn	40	Schüttendobel	55
Buchenberg	82	Bombergshaus	72	Karches	86
Kirschwanstein	40	Linderhof	56	Marktleugast	47
Auerberg	65	Reit i. Winkel	90	Effelter	62
Krottenhill	47	Riedlmitte	150	Kreuzberg (Rhön)	60
Brand	45	Schlichtenbarg	160	<u>Elbegebiet:</u>	
Heinersreuth	45	Finsterau	195	Kleinphilippsreut	138
Arbersce	190	Wolfstein	46	Mähring	41
Eisenstein	50	Hochgurnhaus	140	Alexandersbad	50
Schachtelbach	170	Huber	82		
Rabenstein	66	Kreuth	80		
Kiesruck	207	Hirschberghaus	205		
Bucherau	124	Kallberghaus	128		
Rusel	110	Bauer i. d. Au	65		
Oedwies	146	Wendelsteinhaus	114		
Hohenboger	128	Fischenberg	61		
Fall	43	Maria-Lake	62		
Walgau	45	Sachrang	55		
		Wegscheid	45		
		Söldenkopf	94		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 20^{ten} November 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: Die ersten Schneefälle des heurigen Winterhalbjahres traten am 25. und 26. Oktober ein. Dieselben beschränkten sich auf die gebirgigen Gegenden der Rheinpfalz, auf die Höherlagen der Rhön, des Fichtelgebirges, des Bayerischen Waldes, ferner auf die bedeutenderen Erhebungen der Frankenhöhe und des Fränkischen Jura zwischen Weimitz und unterer Saab. Selbstverständlich brachten diese Tage auch für die Alpen und deren Vorland Schneefälle, deren Intensität mit dem Anstieg gegen das Gebirge zunahm und die stellenweise bereits eine gasbühnenhängende Schneelage, wenn auch nur für kurze Zeit verursachten. Denn bereits am Morgen des 27. Oktober zeigte die Luftdruckverteilung über Europa jenen Typus, der unserem Gebiete Föhnlage und damit warmes und trockenes Wetter bringt. In den tieferen Lagen unseres Gebietes waren unter diesen Verhältnissen die Spuren des ersten winterlichen Ansturmes alsbald wieder vollständig getilgt, nur in den Hochlagen der Alpen blieb eine Schneebedeckung bis Novemberanfang erhalten. In den Tagen vom 9. bis 12. November fanden dann neuerliche Schneefälle statt, welche nur noch die Rheinebene, soweit dieselbe der Rheinpfalz an-

gehört, und die tieferen Tallogen des Maines sowie das unmittelbare Ufergelände des Bodensees unberührt ließen. Zur Bildung einer zusammenhängenden Schneedecke kann es jedoch nur in den höheren Lagen des Gebirges. Am Morgen des 12. November war in der Pfalz nur auf den Höhen der nördlichen Hardt und des Tönnersberges eine schwache Schneedecke vorhanden. Im rechtsrheinischen Bayern hingegen waren nur die tieferen Lagen der Flußtäler völlig schneefrei, während schon in geringen Erhebungen des Gebirges eine, wenn auch schwache und oft lückenhafte Schneelage zu finden war. In den höheren Erhebungen der Alpen und der waldreichen Mittelgebirge an der Ostgrenze Bayerns erreichten die Schneehöhen stellenweise Beträge von 30 bis 50 Centimeter. Im Flachlande schmolz aber die angefallene Schneedecke bereits im Laufe des Tages wieder vollständig ab und am Morgen des 13. November war nur noch in den Alpengebieten und in dessen unmittelbarem Vorlande, ferner im Bezirke des Bayerischen Waldes und im Centralstock des Fichtelgebirges eine zusammenhängende Schneedecke von nicht unwesentlicher Ausdehnung vorhanden. Schneefälle von größerer Ausdehnung fanden dann wieder in der Zeit vom 17. ab statt. Zunächst trafen dieselben hauptsächlich die Pfalz und Nordbayern, ohne jedoch eine beträchtliche Intensität zu erlangen. In der Nacht vom 19. auf 20. dehnten sich dieselben dann auf das südliche Bayern aus und verursachten im Alpengebiete und in dessen Vorland eine Erhöhung der bereits vorhandenen Schneedecke beziehungsweise die Neubildung einer solchen.

Am Morgen des 20. November waren schneefrei: die Pfälzer Rheinebene und die Westpfalz, das untere Maintal und die tieferen Tallogen der Mainzuflüsse, außerdem ein großes Gebiet zu beiden Seiten der Donau. Die südliche Grenze verläuft von Ulm südlich von Augsburg über München und Wasserburg a. F. nach Laufen. Die nördliche Schneegrenze erstreckt sich von Dinkelsbühl gegen Schwabach, folgt dann dem Höhen auf der linken Regnitzseite bis Forchheim, zieht sich von hier gegen Ansbach hin und erreicht östlich von Weiden die Bayerische Grenze. Innerhalb dieser beiden Grenzen tritt nur der Bayerische Wald mit seiner Schneedeckung hervor.

Nähere Einzelheiten sind der nebenstehenden Karte zu entnehmen.

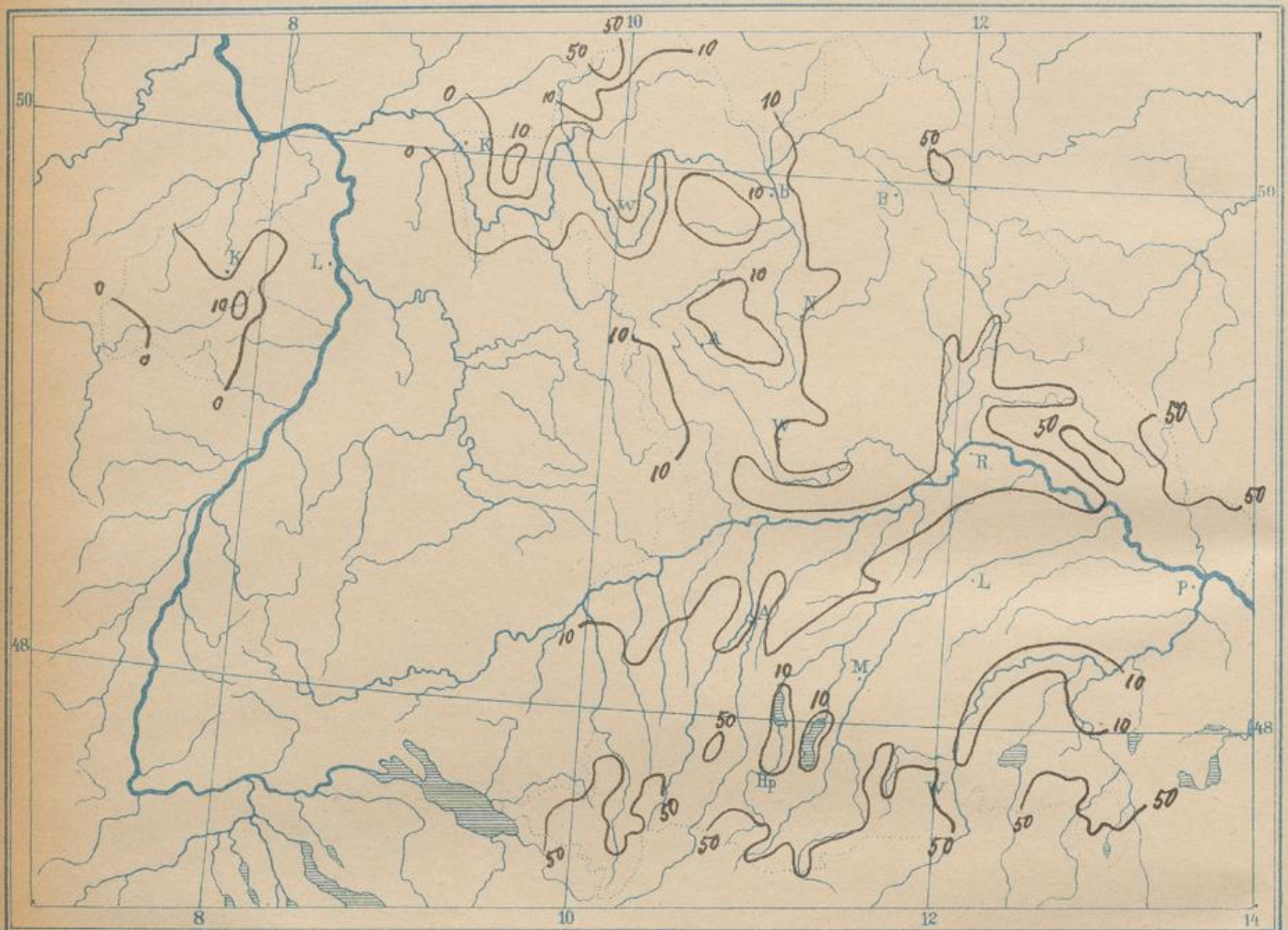


DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 27. ten November 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: In den Morgenstunden des 20. November lag eine Depression über Rußland und dem Ostseegebiete, während hoher Druck vom nordatlantischen Ocean über die britischen Inseln keilförmig nach Centraluropa hereinragte. Bis zum folgenden Morgen gewann die Depression gegen die centralen Lager hinein erhebliche an Raum und setzte sich durch eine schmale Furche geringen Druckes in Verbindung mit einem flachen Minimum jenseits der Alpen. Der hohe Druck war nach dem nordatlantischen Ocean zurückgewichen. Diese Druckverteilung bedingte für unser Gebiet trübes Wetter und zeitweises kaum spürbares Schneefallen, die sich zunächst auf die Pfalz und Bayern beschränkten und nur von geringer Ergiebigkeit waren. Erst als sich die erwähnte Furche noch vertiefte und auch die Depression jenseits der Alpen an Intensität und Raum gewann, breiteten sich die Schneefälle weiter aus und hatten nun auch zum Theil die Bildung einer Schneedecke zur Folge. Obwohl in der Folge hoher Luftdruck von Westen her kräftig gegen die centralen Lager herein vorrückte, so dauerten die Schneefälle unter dem Einfluß der Mittelmeerdepression fort, waren aber nur im südlichen Bayern von bemerkenswerter Ergiebigkeit. Nordbayern und die Pfalz wiesen ausgedehnte offene Flächen auf. Am Morgen des 24. erreichte ein Ausläufer niedrigen Druckes von einem Minimum über England in südwestlicher Rich-

tung bis an den Unterrhein und die Niederschläge gelangten in den tieferen Tallagen des Rhein- und Maingebiet als Regen, oder doch als Gemisch von Regen und Schnee zu Boden. Aber schon in relativ geringen Erhebungen des Geländes fielen die Niederschläge ausschließlic in fester Form und hatten eine beträchtliche Erhöhung der vorhandenen Schneelage zu Folge. Gegen Ende der Berichtsw. dr setzte sich hoher Luftdruck über den centralen Lagen fest, doch bestand untertags mildes Wetter, so dass in den niedrigen Lagen Schneeschnmelze einhielt. In den Frühstunden des 27. November war die Pfälzer Rheinbune, ferner die Nord- und Südwestpfalz schneefrei. Auf den höheren Erhebungen der Hardt betrug die Schneehöhe mehr als 10 cm. Im rechtsrheinischen Bayern war nur das Tal des Maines von Schneereinfurt abwärts schneefrei. In den tieferen Tallagen des diesseitigen Bayern schwankten die Schneehöhen in unregelmäßiger Verteilung zwischen 1 und 10 cm. Stürmische Luftbewegung hatte die Verteilung der Schneelagen sehr ungleichmäßig gestaltet. Aber schon in geringen Höhen des Geländes nahmen die Schneehöhen erheblich zu und in den Hochlagen der Rhein, des Fichtelgebirges, des Bayerischen Waldes und der Alpen waren zusammenhängend Schneelagen von mehr als 50 cm Mächtigkeit in großer Ausdehnung vorhanden.

Kälteeinzelheiten ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle, in der alle Stationen mit mindestens 50 cm Schneehöhe zusammengestellt sind.

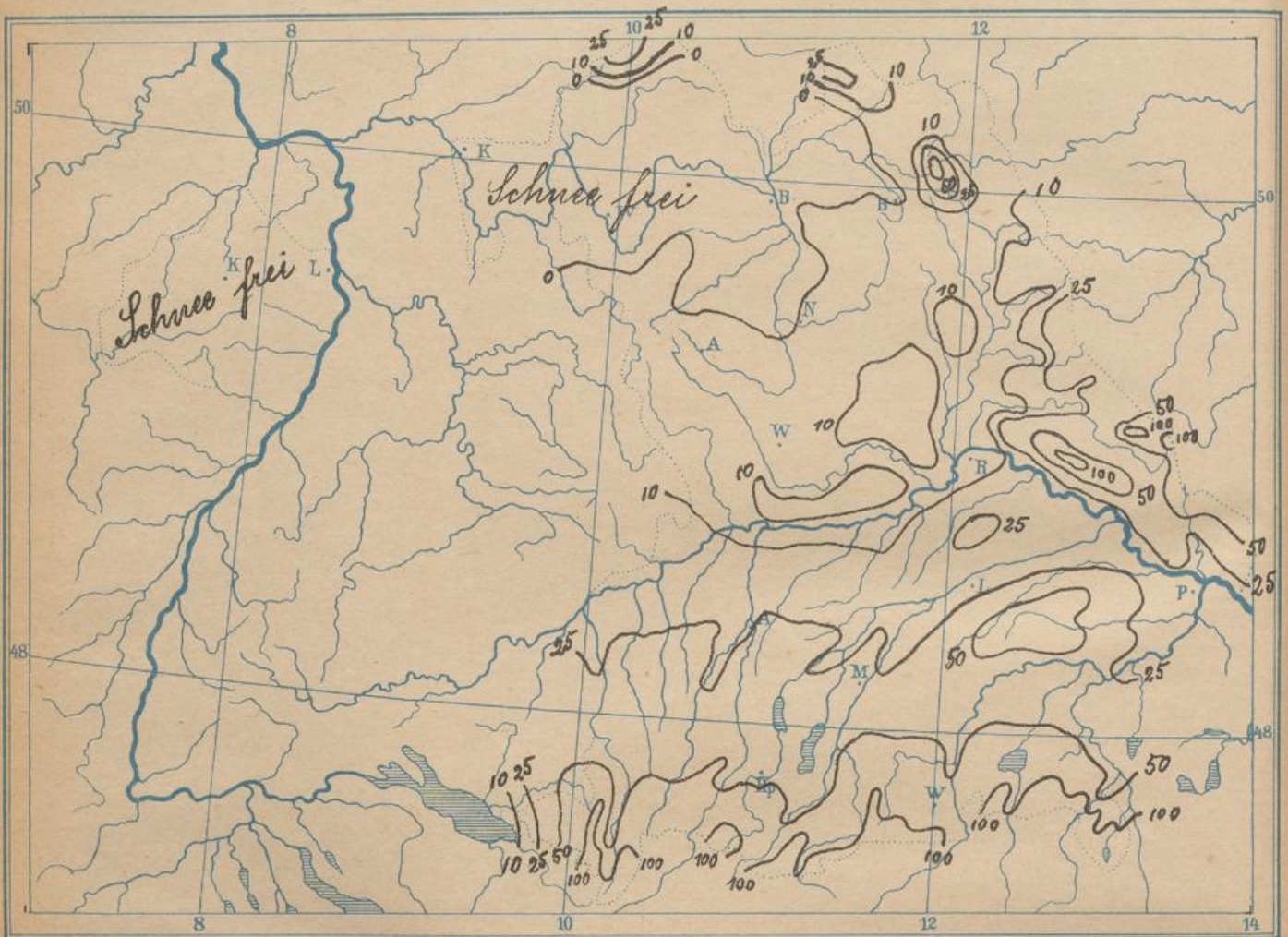
Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Kreuzeck	70	Ruhpolding	60
Robenmos	87	Luchpitze	55	Pölsdenkopf	64
Gaisalpe	61	Reintal	70	Taldeck	90
Oberjoch	54	Kaltenbrunn	58	Weisbach	65
Immunstadt	70	Etterl	68	<u>Rheingebiet:</u>	
Kreuzegg	50	Blumberghaus	90	Kalzhausen	55
Bruchberg	75	Linderhof	68	Siblatzhofen	50
Röflentau	64	Pilsting	74	Karches	58
Mittersulzb.berg	75	Klingenberg	63	Pybaum	60
Wismutten	50	Riedlhütte	64	Altonhaus	53
Aberec	102	Finsteran	53	Kreuzberg (Rhein)	54
Schachtenbach	73	Kalepp	100	<u>Elbegebiet:</u>	
Kieserich	121	Kuben	77	Kleinphilippseuth	70
Bruchau	58	Kreuth	78	Hochstadt (Rhein)	60
Leichenhaus a. Elbb.	58	Hirschberg	188		
Oedwies	60	Mosrain	54		
Wiefeld	55	Moschaw	80		
Fachsenau	50	Wendelsteinhaus	82		
Hohenburg	58	Neuhaus	60		
		Reit i. Winkel	78		
		Maria Eck	55		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 11^{ten} Dezember 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht:

Nachdem am 27. November noch über dem größten Teile Bayerns und der Rheinpfalz eine zusammenhängende Schneedecke vorhanden war, trat mit Beginn des Monats Dezember Tauwetter ein, das unserem Gebiete bei lebhafter ozeanischer Luftzufuhr ausgebreitete Regenfälle brachte. Die Schneeschmelze war unter diesen Umständen sehr intensiv und wurde im südlichen Bayern zeitweise noch durch warme Föhnströmungen unterstützt. Bereits in den Frühstunden des 4. Dezember war das ganze Flachland des links- und rechtsrheinischen Bayerns schneefrei geworden, nur geringfügige Reste blieben in beschatteten Mulden und an Nordabhängen. Eine zusammenhängende Schneedecke war nur mehr in den höheren Gebirgszügen der Rhön, des Frankenwaldes und Fichtelgebirges, des Bayerischen Waldes, sowie im Spessgebiete und in dessen unmittelbarer Vorlande vorhanden, also in Gebieten, in denen die Temperatur nicht oder nur selten über den Gefrierpunkt gestiegen war und die Niederschläge vorzugsweise in fester Form zu Boden gelangt waren. Am Morgen des 8. Dezember breitete sich niedriger Luftdruck über ganz Europa aus, doch war ein starkes Vordringen hohen Druckes vom Ozean gegen die kontinentalen Lager durch die erhebliche Luftdruck-

steigerung an den französischen und britischen Küstenstationen bereits angezeigt. Bis zum nächsten Morgen hatte dann auch hoher Barometerstand über Europa erheblich an Raum gewonnen und von einem Maximumkerne über Südwesteuropa erstreckte sich ein intensiver Hochdruckrücken über das Nord- und Ostseegebiet nach Rußland. Bei Island war das tiefe Zentrum einer neuen Depression erschienen, außerdem breitete sich niedriger Luftdruck über dem östlichen Mittelmeerbecken, sowie den Balkanländern und Ungarn aus. Diese Luftdruckverteilung verursachte über unserm Gebiete Winde aus nordwestlicher Richtung und im südlichen Bayern kann es bereits zu Schneefällen, die aber vorerst nur von geringer Ergiebigkeit waren. Erst in der Nacht vom 9. auf 10. nahm die Intensität der Schneefälle beträchtlich zu und im südlichen Bayern kam es zur Bildung einer mächtigen Schneedecke. In der Pfalz und im Nordbayern gelangten die Niederschläge in den tieferen Lagen als Regen zu Boden, in höheren Erhebungen des Landes in fester Form, doch erreichten die Schneefälle nicht die Ergiebigkeit, wie in Südbayern.

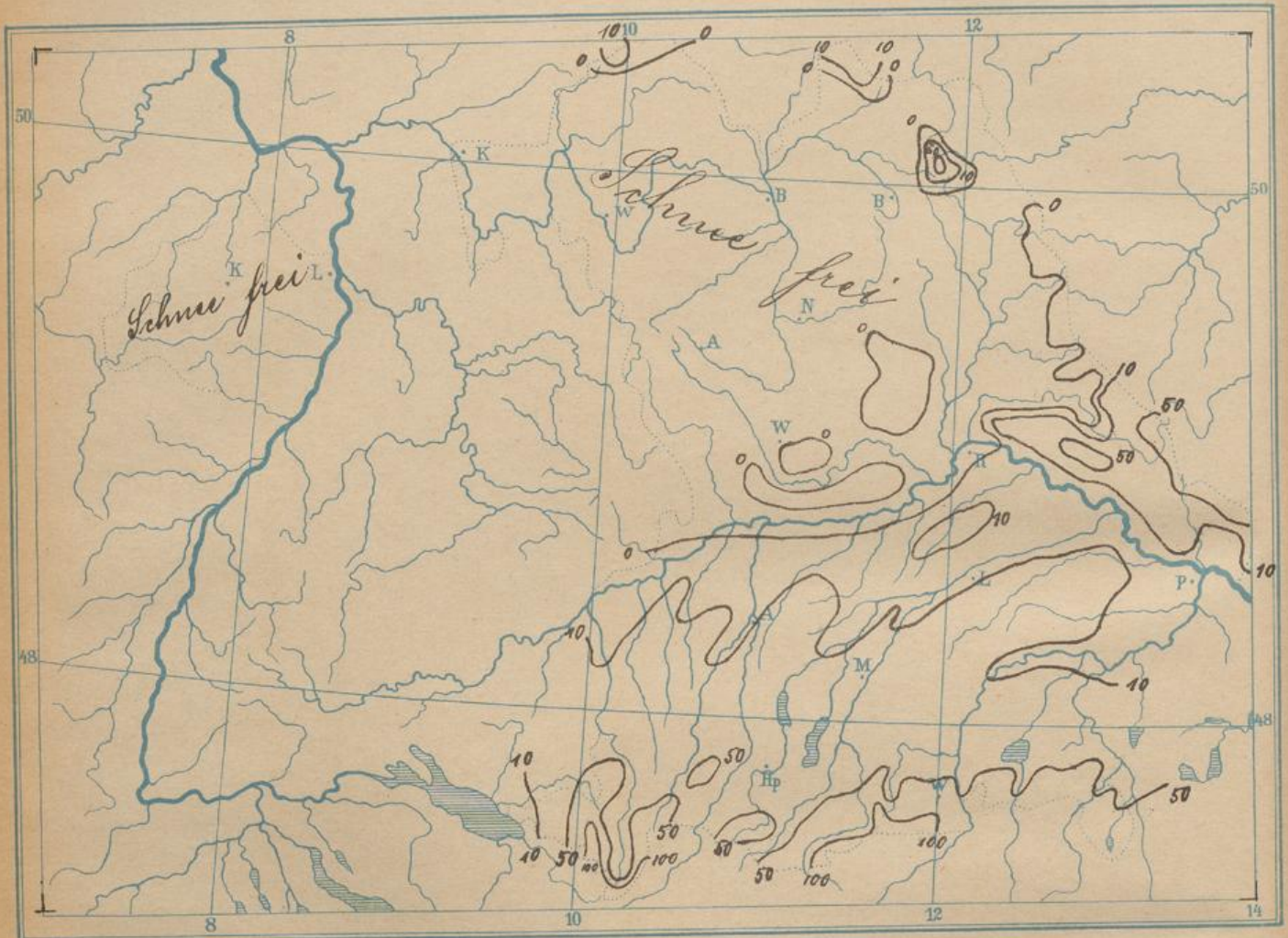
In den Frühstunden des 11. Dezember 1909 war die Pfalz und der größte Teil des Maingebiets schneefrei. In den höheren Lagen des Fichtelgebirges waren Schneehöhen von mehr als 10 cm vorhanden, auf der Rhön, im Frankenthal, im Fichtelgebirge und im Bayerischen Walde betrug die Mächtigkeit der Schneedecke allenthalben mehr als 25, vielerorts noch über 50 und an besonders exponierten Lagen sogar mehr als 100 cm. Die bayerische Hochebene trug eine zusammenhängende Schneedecke, deren Mächtigkeit zwischen 25 und 50 cm schwankte. Mit dem Anstiege gegen die Alpen nahmen die Schneehöhen noch erheblich zu und betrugen schon in mäßigen Höhen durchschnittlich über 1 Meter. Stellenweise waren durch Verwehungen noch erheblich größere Schneemassen zusammengetragen worden. — In nachstehender Tabelle sind alle Stationen mit mindestens 100 cm Schneehöhe zusammengestellt.

Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Waltgau	122	Reit i. Winkel	139
Einödsbach	143	Fischbach Alm	140	Schleching	109
Rohrmoos	146	Vorderriss	117	Marion Eck	140
Gaisalpe	103	Fall	160	Sachrang	108
Hinterstein	103	Kreuzeck	102	Grattenbach	109
Oberjoch	110	Zugspitze	114	Hohenauschan I.	105
Oberdorf	108	Radmtal	125	Hohenauschan II	103
Trummetstadt, Wm	102	Sinderhof	120	Ruhpolding	108
Schachtenbach	106	Kuben	148	Göldenkopf	110
Liesruck	158	Kreuth	135	Fallock	125
Oedwies	100	Kallbergshaus	120	Weissbach	110
Hohenboger	112	Hirschbergshaus	300		
		Bauer i. d. Au	120		
		Wendelsteinhaus	102		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 18. ten Dezember 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: Am Morgen des 11. Dezember lag ein intensives Barometermaximum über Osteuropa und von dort erstreckte sich hoher Druck mit abnehmender Intensität über die centralen Lagen nach dem Südwesten des Erdtheiles. Ganz Nordwest- und Nordeuropa, wie auch das Mittelmeer bekamen gehalten in den Bereich niedrigen Luftdruckes. Die Temperaturen lagen in der Pfalz und im Norden in der Nähe des Gefrierpunktes, im südlichen Bayern bestand meist leichter bis mäßiger Frost. In der Folge gewann die Depression von Südwesten her gegen die kontinentalen Lagen herein immer mehr an Raum und gleichzeitig war in der Pfalz und im Nordwestbayern kräftige Temperatursteigerung zu verzeichnen. Im Süden Bayerns bestand in den tieferen Lagen zum meist noch ziemlich strenger Frost, in den höheren Erhebungen der Alpen trat unter stürmischer Föhnströmung starke Erwärmung ein. Der Maximumkern verlagerte sich in den nächsten Tagen nordwärts und gewann gleichzeitig noch weiter an Intensität. Heiteres oder nebeliges Wetter bei leichtem bis mäßigen Froste brachte nur geringe Änderungen in der Verteilung und Mächtigkeit der Schneebedeckung. Die Wetterlage änderte sich erst, als am 16. das Erscheinen eines tiefen Minimums über dem hohen Norden unseres Erdtheiles das Barometermaximum wieder

nach dem Osten und Südosten Europas vordrängte und gleichzeitig vom Ocean eine Depression kräftig gegen die Gegend des Hav-
nabes vordrang. Im Laufe des 17. hat starke Erwärmung ein und
die Schneehöhen erfahren nur eine nicht unbeträchtliche Minde-
rung.

In den Morgenstunden des 18. war die Pabz und der
größte Teil des Maingebietes schneefrei. Nur im Gebiete der Rhön, des
Fulda- und Tittelgebirges war eine ununterbrochene Schne-
decke von erheblicher Dicke vorhanden, während auf den Höhen des
Fura nur stellenweise eine wenig mächtige Schneedecke zu finden
war. Im südlichen Bayern folgt die Schneegrenze bis in die Regens-
burger Gegend ungefähr dem Laufe der Donau, von dann noch das
ganze Gebiet des Bayerischen- und Böhmerwaldes gegen das öpere
Gebirge der Oberpfalz abzuschließen. Mit dem Anstiege gegen die
Gebirge nehmen die Schneehöhen rasch zu.

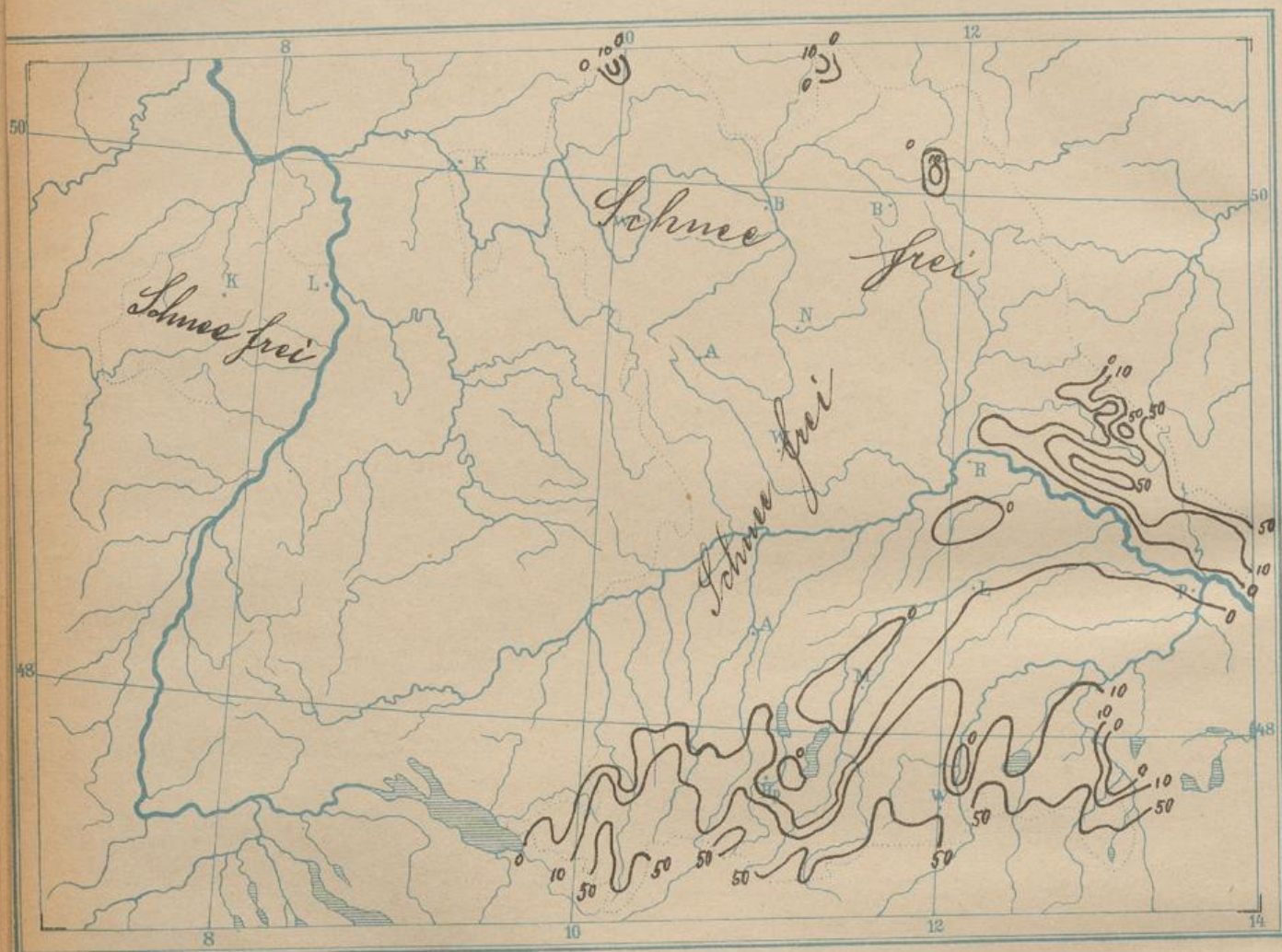
Nähere Einzelheiten sind der nachfolgenden Ta-
belle zu entnehmen, in der alle Stationen mit mindestens 45 cm
Schneehöhe aufgenommen sind.

Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donaugebiet:</u>					
Rohrmann	100	Fall	100	Bayerischzell	60
Gaisalpe	84	Herzogstandhaus	80	Nikhaus	52
Ofterschwang	47	Walthersee	53	Reit i. Winkel	93
Hinterstein	65	Urfeld	60	Schleching	74
Oberjoch	80	Facherau	74	Maria-Eck	72
Oberdorf	60	Hohenburg	58	Sachwang	81
Immenstaadt Wm.	77	Eibsee	47	Grattenbach	79
Tienolz	45	Untergrainau	45	Hohmaschau I	75
Reichenberg	56	Zugspitze	88	Hohmaschau II	65
Röfenterr	50	Rabntal	70	Reicholding	70
Hohenschwangau	46	Kallenberg	90	Engzell	45
Kesselwang	51	Partenkirchen	47	Fraunstein	48
Oy	45	Ottal	60	Berchtesgaden I	50
Mittersulzberg	58	Straßberg	50	Berchtesgaden II	49
Auerberg	49	Blumberghaus	90	Falleck	95
Eisenstein	49	Linderhof	75	Weißbach	75
Schachtenbach	86	Riedlhütte	76	Oberteisendorf	58
Kissauk	141	Finsterau	74	<u>Rheingebiet:</u>	
Puchmann	62	Kiefersfelden	56	Kalzhausen	55
Cedwies	78	Niederandorf	50	Sibatshausen	53
Hohenbayer	88	Endorf	46	Karches	52
Englmair	48	Hubert	107	<u>Elbegebiet:</u>	
Mittenwald	45	Krauth	90	Heinrichsgrau	65
Wallgau	60	Wallberghaus	80	Weissenstadt	45
Fischbach-Alm	110	Hirschberghaus	155	Waldstein	48
Vorderrijs	74	Bauer i. d. Au	88		
		Moosrain	60		
		Hochschau	80		
		Vordelsteinhaus	76		

DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 25. ^{ten} Dezember 1909.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.
Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht: Am Morgen des 18. Dezember lag ein Depressionszentrum vor der Rheinmündung und von dort breitete sich niedriger Druck über den größten Teil Europas aus. In der Pfalz herrschte bereits in den Frühstund der für die Jahreszeit ungewöhnlich milde Temperatur, im rechtsrheinischen Bayern bestand zum meist noch leichter Frost, nur in einigen alpinen Tälern in denen Föhnwind sich geltend machte, waren Temperaturen bis zu $+4^{\circ}$ zu verzeichnen. Untertags stiegen die Temperaturen allenthalben noch weiter an und vielerorts kam es zu leichtem Niederschlägen, die bis zu 1000 m Seehöhe zeitweise als Regen zu Boden gelangten. Das Minimum zog in der Folge auf nordöstlicher Bahn weiter und seiner Spur folgte alsbald ein freites. Die Witterung gestaltete sich andauernd ungünstig. Die Temperaturen welche nachts und am Morgen in der Nähe des Gefrierpunktes lagen, stiegen untertags ziemlich erheblich an und in der Pfalz und in Nordbayern kam es häufig zu Regenfällen. Im südlichen Bayern war Föhnwirkung vorherrschend. Am Morgen des 20. hatte relativ hoher Druck über den kontinentalen

Lagen an Raum gewonnen, doch war bereits westlich der britischen Inseln der Rand einer neuen herandrückenden Depression zu erkennen. Dieselbe machte bis zum nächsten Tage einen gewaltigen Vorstoß gegen Central-Europa und drängte den hohen Druck nach dem Osten und Südosten des Erdtheiles zurück. Dieses Einbrechen niedrigen Druckes hatte auch vorübergehender Abkühlung neudings starke Erwärmung im Gefolge, welche die Temperaturen am 23. und 24. bis zu 10, Stellenweise sogar 15 Grad ansteigen ließ. Unter dieser Unstimmigkeit war die Schneeschmelze während der Berichtswoche sehr intensiv und am Morgen des 25. war nicht nur die Rheinpfalz, sondern auch das Flachland des rechtsrheinischen Bayerns bis auf unerhebliche Schneeresste völlig ausgeapert. Aber auch in den größeren Erhebungen des Mittelgebirge an der Nord- und Ostgrenze Bayerns, sowie im Allgäu gebiete haben die Schneehöhe allgeheuer eine erhebliche Abnahme erfahren.

Nähere Einzelheiten ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle, in der alle Stationen mit mindestens 30 cm Schneehöhe zusammengestellt sind.

Station	cm	Station	cm	Station	cm
<u>Donaugebiet:</u>		Fall	80	Grattenbach	45
Rohrmoos	67	Fachonau	40	Ruhpolding	38
Gaisalpe	35	Kreuzeck	58	Söldenköpf	34
Hinterstein	48	Zugspitze	124	Berchtesgaden	36
Oberjoch	50	Raintal	40	Weissbach	55
Obervell	30	Kaltenbrunn	48	Obertisendorf	34
Immunstadt Wm.	51	Ettal	32	<u>Rheingebiet:</u>	
Birchberg	38	Blumberghaus	42	Librats hofen	34
Kesselwang	30	Linderhof	50	Karches	38
Schneckenbach	70	Griegeldorf	34	<u>Elbegebiet:</u>	
Kiesruck	124	Riedlhütte	74	Kleinpfilippstuth 52	
Buchernau	49	Finsterau	58		
Lechenhaus	38	Schlichtenberg	50		
Oedwies	60	Huber	82		
Hohenbayern	50	Kreuth	57		
Englmann	30	Hirschberghaus	80		
Fischbach-Alm	60	Wundelsteinhaus	38		
Vorderriß	55	Schlechling	38		
		Sachrang	53		